Morgen-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus,
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 402.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 12. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Der Reichstag wird geschlossen.

Auf dem Tische des Präsidenten im Reichstage lagen am Sonnabend zwei prächtige Blumensträuße; der Reichstag beging damit festlich seine hundertste Sitzung in dieser Session. Mittwoch oder Donnerstag wird endlich diese Session, die längste, welche jemals in Berlin stattgefunden hat, geschlossen werden. Die gegenwärtige Session begann im vorigen Jahre am 27. April, dauert also — die Unterbrechungen, Vertagungen und Ferien eingerechnet — schon über Jahresfrist. Hundert Sitzungstage innerhalb vierhundert Tagen bleibt für ein diätenloses Parlament eine starke Leistung, wenn man erwägt, daß weit über hundert Mitglieder — allein in Preußen über 70 — zugleich Landtagen von Einzelstaaten angehören. In der vorigen Legislaturperiode umfaßten die drei Sessionen 50, 61 und 80 Sitzungen. Die erste Session dieser Wahlperiode umfaßte nur 36 Sitzungen.

Indem nunmehr die Session nicht, wie im Juni v. J., vertagt, sondern geschlossen wird, gelten alle von Mitgliedern eingebrachten, noch nicht zur Verhandlung gekommenen Anträge für erledigt. Es ist dies eine große Reihe, darunter beispielsweise Anträge betreffend den konfessionellen Eid, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Wiedereinführung der Berufungsinstanz in Strafsachen, die Doppelwährung im Münzwesen, die Aufhebung des sogenannten Interdiktengesetzes gegen Geistliche (Antrag Windthorst), der Antrag der Konservativen zur Einführung neuer Börsensteuern u. s. w.

Die Liste der unerledigten Regierungsvorlagen dagegen ist sehr zusammengeschmolzen und besteht wesentlich nur aus den beiden Militärpensionsgesetzen und aus dem Unfallversicherungsgesetz. Darunter würde das Gesetz betr. die Versorgung der Hinterbliebenen von Militärpersonen noch zu Stande kommen, wenn nicht die Regierung der Heranziehung der Lieutenants und Hauptleute 2. Klasse zu den Beiträgen, welche allen übrigen Beamten (3 pCt. vom Gehalt) obliegen, Schwierigkeiten bereitete. Auch Windthorst's Schwenkung in dieser Frage — welche erst von vorgestern datirt — sichert der Regierung hierbei keine Mehrheit. Das Militärpensionsgesetz scheitert daran, daß die Fortschrittspartei die Kommunalsteuerfrage mit demselben in Verbindung gebracht hat und die Regierung sich weigert, in Bezug auf die Gleichstellung der Offiziere mit den Beamten in Betreff des Besteuerungsrechts irgend welche Zugeständnisse zu machen. Auch auf der Grundlage des Antrages Bennigsen (Besteuerung des Privateinkommens der Offiziere) würde sich voraussichtlich noch keine Mehrheit für das Gesetz finden. Die verzögerte Erledigung des Militärpensionsgesetzes hat schon lange die Pensionirungen und damit das Avancement in der Armee ins Stocken gebracht. Jetzt sucht die Militärverwaltung dem entgegenzuwirken, indem sie für den Fall des Zustandekommens des Gesetzes die Erhöhung aller seit 1870 bewilligten Pensionen in Aussicht stellt.

Das Zivilbeamtenpensionsgesetz hat die zweite Berathung bereits passirt. Den unglücklichen Gedanken, das Gesetz mit dem Militärpensionsgesetz zu verkoppeln, hatte zuerst von Bennigsen, indem er s. Z. die dritte Berathung des Gesetzes hinauszuschieben beantragte. Ob die Regierung das Gesetz nach seiner Annahme im Reichstag annimmt, oder, wie die Konservativen dies wünschen, es zu Vorspanndiensten für das Militärpensionsgesetz zurückstellt, läßt sich noch nicht absehen.

Die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes hat, wie vorauszusehen, in der Kommission nicht zu Ende geführt werden können. Augenblicklich versucht die Mehrheit der Kommission noch rasch Grundsätze festzustellen, nach welchen das Gesetz demnächst von der Regierung umgearbeitet werden soll. Ob die Mehrheit bis zum Schluß der Session mit dieser Arbeit noch zu Stande kommt, ist sehr zweifelhaft. Vor das Plenum werden jedenfalls diese Arbeiten nicht mehr kommen. Daß aber eine Kommissionsmehrheit nicht immer für die Mehrheit im Plenum etwas beweist, hat das Schicksal der Gewerbenovelle gezeigt.

Das Unfallversicherungsgesetz wird jedenfalls das Mittelstück der nächsten und letzten Session der Legislaturperiode sein. Wenn diese Session stattfindet, wie lange sie dauert, vermag Niemand zu sagen. Nachdem der Reichskanzler in der kommenden Woche mit dem neuen Etat alle Gelder wird bewilligt erhalten haben, deren er bis zum 1. April 1885 bedarf, ist bis dahin der Parlamentarismus völlig in seine Hand gegeben. Nachdem sich der Reichstag mit der Etatsfestsetzung derart gefügig erwiesen hat, erscheint im Augenblick die Auflösung nicht wohl ausführbar, zumal im Sommer und vor der Ernte die Landbevölkerung zum Wählen noch weniger geneigt ist, als die Städter es sind. Verdient hat dieser Reichstag die Auflösung überhaupt nicht. Der Reichstag bietet, Polen und Elsasser ungerechnet, dem Kanzler eine Mehrheit von 12 Stimmen.

Diese rechte Seite setzte in der abgelaufenen Session die Gewerbenovelle durch, allerdings, als ihr Hauptstück in reaktionärer Gesetzgebung. Der Kampf war ein heißer und nahm von den 100 Sitzungen allein 18 in Anspruch. Die rechte Seite würde leichter und vollständiger gesiegt haben, wenn sie in gleichem Prozentsatz, wie die linke Seite stets in Berlin anwesend gewesen wäre. Dem Reichskanzler bietet sich außerdem bei der Zusammensetzung des gegenwärtigen Reichstags noch die Möglichkeit einer großen Mehrheit, sobald die beiden Mittelparteien — Zentrum und Nationalliberale — mit ihm und mit seinen Konservativen gehen. Dieser Unterstützung verdankt der Kanzler in der abgelaufenen Session das Krankenkassengesetz, welches mit zwei Drittel Mehrheit angenommen wurde. Derselben Mehrheit verdankt der Kanzler auch die Bewilligung des zweiten Etats. Das Beste was man dem Reichstage und der abgelaufenen Session nachsagen kann, ist, daß er alle neue Steuern und Zölle abgewehrt hat. Er hat im vorigen Sommer begonnen mit der Ablehnung neuer Zollerhöhungen, beispielsweise auf Schiefer und Honig, hat dann das Tabaksmonopol abgelehnt und sich Erhöhungen der Tabaksteuer verbeten und endlich vor wenigen Wochen die Erhöhung der Holzzölle abgelehnt. Auch zu dem konservativen Antrag neue Börsensteuern betreffend, hat sich eine Mehrheit in der Kommission nicht finden wollen.

Aufgabe der nächsten Wahlen muß es sein, eine Mehrheit zu schaffen, die auch darüber hinaus nicht mehr von den Launen der Polen oder der zufälligen Präsenz abhängig ist, sondern die Stärke besitzt, allen reaktionären Gelüsten von vornherein einen festen Riegel vorzuschieben.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung.

(Nach den in dritter Berathung gefaßten Beschlüssen.)

(Schluß.)

§ 61. Die Ertheilung des Wandergewerbescheins erfolgt durch die für den Wohnort oder Aufenthaltsort des Nachsuchenden zuständige höhere Verwaltungsbehörde. Die Verwaltungsbehörde des Aufenthaltsorts kann den Nachsuchenden an die Behörde seines Wohnorts verweisen.

In dem Falle des § 55 Ziffer 4 erfolgt die Ertheilung des Wandergewerbescheins durch die höhere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirke das Gewerbe betrieben werden soll.

Die Zurücknahme des Wandergewerbescheins erfolgt durch die für den Wohnort oder Aufenthaltsort des Inhabers zuständige höhere Verwaltungsbehörde.

§ 62. Wer beim Gewerbebetriebe im Umherziehen andere Personen von Ort zu Ort mit sich führen will, bedarf der Erlaubniß derjenigen Behörde, welche den Wandergewerbeschein ertheilt hat, oder in deren Bezirke sich der Nachsuchende befindet. Die Erlaubniß wird in dem Wandergewerbescheine unter näherer Bezeichnung dieser Personen vermerkt.

Die Erlaubniß ist zu versagen, insoweit bei ihnen eine der im § 57 bezeichneten Voraussetzungen zutrifft; außerdem darf dieselbe nur dann versagt werden, insoweit eine der im § 57a. und § 57b. bezeichneten Voraussetzungen vorliegt. Die Zurücknahme der Erlaubniß erfolgt nach Maßgabe des § 58 durch eine für deren Ertheilung zuständige Behörde.

Die Mitführung von Kindern unter vierzehn Jahren zu gewerblichen Zwecken ist verboten.

Die Erlaubniß zur Mitführung von Kindern, welche schulpflichtig sind, ist zu versagen und die bereits ertheilte Erlaubniß zurückzunehmen, wenn nicht für einen ausreichenden Unterricht der Kinder gesorgt ist.

Die Erlaubniß zur Mitführung von Kindern unter vierzehn Jahren kann versagt und von der für die Ertheilung derselben zuständigen Behörde zurückgenommen werden. Dasselbe gilt von der Erlaubniß zur Mitführung von Personen anderen Geschlechts mit Ausnahme der Ehegatten und der über vierzehn Jahre alten eigenen Kinder und Enkel.

§ 63. Wird der Wandergewerbeschein versagt oder zurückgenommen, oder wird die erfolgte Ausdehnung desselben zurückgenommen, so ist dies dem Betheiligten mittelst schriftlichen Bescheides unter Angabe der Gründe zu eröffnen. Gegen den Bescheid ist der Rekurs zulässig, jedoch ohne aufschiebende Wirkung. Wegen des Verfahrens und der Behörden gelten die Vorschriften der §§ 20 und 21. Dasselbe gilt von der Versagung der Genehmigung des Druckschriften-Verzeichnisses (§ 56 Absatz 4), von der Untersagung des Gewerbebetriebes gemäß § 59a und der Versagung oder Zurücknahme der Erlaubniß in den Fällen des § 62 Asatz 2.

Die in Gemäßheit des § 57 Ziffer 5 erfolgte Versagung des Wandergewerbescheins, sowie die auf Grund der §§ 60 Absatz 2, 60b und 62 Absatz 4 und 5 getroffenen Verfügungen können nur im Wege der Beschwerde an die unmittelbar vorgesetzte Aufsichtsbehörde angefochten werden.

Artikel 12. An die Stelle der §§ 83 und 86 der Gewerbeordnung treten folgende Bestimmungen:

§ 83. Von dem Eintritt in eine Innung können diejenigen ausgeschlossen werden:

1. welche sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden;
   oder
2. welche in Folge der gerichtlichen Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 86. Durch Beschluß der Innung kann von Ausübung des Stimmrechts, sowie der Ehrenrechte innerhalb der Innung, derjenige ausgeschlossen werden, welcher in einem der im § 83 unter 1, 2 bezeichneten Verhältnisse sich befindet.

Artikel 13. An die Stelle der §§ 108 und 137 Absatz 1 der Gewerbeordnung treten folgende Bestimmungen:

§ 108. Das Arbeitsbuch wird dem Arbeiter durch die Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem er zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat, wenn aber ein solcher im Gebiete des deutschen Reichs nicht stattgefunden hat, von der Polizeibehörde des von ihm zuerst erwählten deutschen Arbeitsorts kosten- und stempelfrei ausgestellt. Die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormunds; ist die Erklärung des Vaters nicht zu beschaffen, oder verweigert der Vater die Zustimmung ohne genügenden Grund und zum Nachtheile des Arbeiters, so kann die Gemeindebehörde die Zustimmung desselben ergänzen. Vor der Ausstellung ist nachzuweisen, daß der Arbeiter zum Besuche der Volksschule nicht mehr verpflichtet ist, und glaubhaft zu machen, daß bisher ein Arbeitsbuch für ihn noch nicht ausgestellt war.

§ 137 Absatz 1. Die Beschäftigung eines Kindes in Fabriken ist nicht gestattet, wenn dem Arbeitgeber nicht zuvor für dasselbe eine Arbeitskarte eingehändigt ist. Dasselbe gilt hinsichtlich der noch zum Besuch der Volksschule verpflichteten jungen Leute zwischen vierzehn und sechszehn Jahren. Eines Arbeitsbuches bedarf es in diesem Falle nicht.

Artikel 14. I. An die Stelle des § 143, des § 145, des § 146, des § 148 Ziffer 5, 6 und 7, des § 149 und des § 150 der Gewerbeordnung treten folgende Bestimmungen:

§ 143. Die Berechtigung zum Gewerbebetriebe kann, abgesehen von den in den Reichsgesetzen vorgesehenen Fällen ihrer Entziehung, weder durch richterliche, noch administrative Entscheidung entzogen werden.

Ausnahme von diesem Grundsatze, welche durch die Steuergesetze begründet sind, bleiben so lange aufrecht erhalten, als diese Steuergesetze in Kraft bleiben.

Die Bestimmungen der Landesgesetze, nach welchen die Befugniß zur Herausgabe von Druckschriften und zum Vertriebe derselben innerhalb des Reichsgebietes im Verwaltungswege entzogen werden darf, werden hierdurch aufgehoben.

§ 145. Für das Mindestmaß der Strafen, das Verhältniß von Geldstrafe zur Freiheitsstrafe, sowie für die Verjährung der in den §§ 146 und 153 verzeichneten Vergehen sind die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich maßgebend.

Die übrigen in diesem Titel mit Strafe bedrohten Handlungen verjähren binnen drei Monaten, von dem Tage an gerechnet, an welchem sie begangen sind.

§ 146. Mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark und im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis zu sechs Monaten werden bestraft:

1. Gewerbetreibende, welche bei der Zahlung des Lohnes oder bei dem Verkaufe von Waaren an die Arbeiter dem § 115 zuwiderhandeln;
2. Gewerbetreibende, welche den §§ 135, 136 oder den auf Grund der §§ 139, 139a getroffenen Verfügungen zuwider Arbeiterinnen oder jugendlichen Arbeitern Beschäftigung geben;
3. Gewerbetreibende, welche der Bestimmung im § 111 entgegen die Eintragungen mit einem Merkmale versehen, welches den Inhaber des Arbeitsbuches günstig oder nachtheilig zu kennzeichnen bezweckt;
4. wer § 56 Ziffer 6 zuwiderhandelt.
   Die Geldstrafen fließen der im § 116 bezeichneten Kasse zu.

§ 148.

5. wer dem § 33b oder außer den im § 149 Ziffer [illegible] vorgesehenen Fällen den §§ 42a bis 44a zuwiderhandelt, [illegible] seine Legitimationskarte (§ 44a) oder seinen Wandergewerbeschein (§ 55) einem Anderen zur Benutzung überläßt;
6. wer zum Zweck der Erlangung einer Legitimationskarte, eines Wandergewerbescheins oder der im § 62 vorgesehenen Erlaubniß in Bezug auf seine Person oder die Personen, die er mit sich zu führen beabsichtigt, wissentlich unrichtige Angaben macht;
7. wer ein Gewerbe im Umherziehen ohne den gesetzlich erforderlichen Wandergewerbeschein, ingleichen wer eines der im § 59 Ziffer 1 bis 3 bezeichneten Gewerbe der nach § 59a ergangenen Untersagung zuwider betreibt;

7a. wer dem § 56 Absatz 1, Absatz 2 Ziffer 1 bis 5, 7 bis 9, Absatz 3, § 56a oder § 56b zuwiderhandelt;
7b. wer den Vorschriften der §§ 56c, 60a, 60b Absatz 2 oder 60c Absatz 2 und 3 zuwiderhandelt;
7c. wer einer ihm in Gemäßheit des § 60 Absatz 1, § 60b Absatz 1 oder des § 60d Absatz 3 in dem Wandergewerbeschein auferlegten Beschränkung zuwiderhandelt;
7d. wer bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen Kinder unter 14 Jahren zu gewerblichen Zwecken mit sich führt;
7e. ein Ausländer, welcher bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen den in Gemäßheit des § 56d vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

§ 149. Mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen wird bestraft:

1. wer den im § 42b vorgesehenen Erlaubnißschein oder den im § 43 vorgesehenen Legitimationsschein während der Ausübung des Gewerbebetriebes nicht bei sich führt, oder den Bestimmungen des § 44a Absatz 2 zuwiderhandelt;
2. wer bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen dem letzten Absatz des § 56 oder dem § 60c Absatz 1 zuwiderhandelt;
3. wer ein Gewerbe im Umherziehen, für welches ihm ein auf einen bestimmten Bezirk lautender Wandergewerbeschein ertheilt ist, unbefugt in einem anderen Bezirke betreibt;
4. wer ein Gewerbe im Umherziehen mit anderen Waarengattungen oder unter Darbietung anderer Leistungen betreibt, als sein Wandergewerbeschein angiebt;
5. wer bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen unbefugt Personen mit sich führt, oder einen Gewerbetreibenden, zu welchem er nicht in dem Verhältnisse eines Ehegatten, Kindes oder Enkels steht, unbefugt begleitet;
6. wer den polizeilichen Anordnungen wegen des Marktverkehrs zuwiderhandelt;
7. wer es unterläßt, den durch §§ 138 und 139b für ihn begründeten Verpflichtungen nachzukommen;
8. wer ohne einer Innung als Mitglied anzugehören sich als Innungsmeister bezeichnet.

Die Unterlassung einer durch das Gesetz oder durch Statuten vorgeschriebenen Anzeige über Innungsverhältnisse an die Behörden, sowie Unrichtigkeiten in einer solchen Anzeige werden gegen die Mitglieder des Vorstandes der Innung oder des Innungsverbandes mit der gleichen Strafe geahndet.

In allen diesen Fällen bleibt die Strafe ausgeschlossen, wenn die strafbare Handlung zugleich eine Zuwiderhandlung gegen die Steuergesetze enthält.

§ 150. Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes wird bestraft:

1. wer den Bestimmungen der §§ 106 bis 112 zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält;
2. wer außer dem in § 146 Ziffer 3 vorgesehenen Falle den Bestimmungen dieses Gesetzes in Ansehung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten zuwiderhandelt;
3. wer vorsätzlich ein auf seinen Namen ausgestelltes Arbeitsbuch unbrauchbar macht oder vernichtet.

II. An die Stelle des § 154 Absatz 3 tritt folgende Bestimmung:

In gleicher Weise finden Anwendung die Bestimmungen der §§ 115 bis 119, 135 bis 139b, 152 und 153 auf die Besitzer und Arbeiter von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Brüchen oder Gruben.

Artikel 15. Die Artikel 1 bis 14 treten am 1. Januar 1884 in Kraft.

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. Juni. Es sind die lebhaft betriebene Opposition und die Angriffe nicht unbemerkt geblieben, welche jetzt wieder von den Konservativen gegen den Staatssekretär im Reichspostamt Stephan gerichtet werden. Dieselben nehmen ihren Ausgang von der Frage der Sonntagsruhe der Beamten, welche der Generalpostmeister nicht in der von den Orthodoxen gewünschten puritanischen Manier eintreten läßt. Der Generalpostmeister ist ein viel zu hervorragender Fachmann, um nicht zu wissen, daß der Verkehr am Sonntag nicht vollständig stille stehen kann, und daß deshalb auch Beamte an den Sonntagen arbeiten müssen. Daß er, soweit möglich, für die Sonntagsruhe seiner Beamten bedacht ist, hat er selbst wiederholt erklärt und seine dahingehenden Verfügungen werden auch von den Konservativen lobend anerkannt. Aber er geht noch nicht so weit, wie der Eisenbahnminister Maybach, welcher ihm als leuchtendes Beispiel vorgehalten wird. Es läßt sich vielleicht darüber streiten, ob nicht von den Ueberschüssen der Post- und Telegraphen-Verwaltung ein Theil zur größeren Entlastung der Beamten an Sonntagen verwendet werden könne, aber diese Dinge können ruhig und objektiv diskutirt werden, sie erklären nicht die Leidenschaftlichkeit, mit welcher die konservativen Organe sie behandeln. Diese Presse hat bekanntlich ein sehr feines Gefühl für die jeweiligen Stimmungen, welche im Palais des Reichskanzlers herrschen, und sie sucht bei denjenigen Beamten, welche nicht in besonderer Gunst beim Kanzler stehen, ihre Pläne durch solche polemischen Artikel durchzusetzen. Das Verhältniß des Fürsten Bismarck zum Staatssekretär Stephan ist bereits seit geraumer Zeit ein sehr kühles und hierin ist wohl auch hauptsächlich der Grund für die konservativen Angriffe auf den Leiter der Post und der Telegraphie zu suchen. Ob dieselben ihren Zweck erreichen werden, bleibt abzuwarten.

S. Der Kaiser, welcher sich nach der vorgestrigen Inspizirung in Spandau und jener, die er gestern über die Garde-Artillerie-Brigade abgehalten, etwas abgespannt fühlt, hat auf Anrathen der Aerzte heute vom Besuche des Gottesdienstes Abstand genommen, ebenso hat der Kaiser nicht an dem Familiendiner, welches am heutigen Sonntage bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais bei Potsdam stattfand, Theil genommen. Dahingegen wurden die üblichen militärischen Meldungen entgegengenommen; ferner hatte Staatsminister v. Bötticher die Ehre eines längeren Empfanges, auch den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, welche sich auf der Durchreise nach Schloß Camenz wenige Tage hier aufhalten, nahm der Kaiser entgegen. Das Prinzenpaar begab sich Nachmittags einer Einladung zum Diner der kronprinzlichen Herrschaften folgend, nach Potsdam.

— Ueber die nächsten parlamentarischen Dispositionen wird der „Nat.-Ztg." Folgendes mitgetheilt:

„Die Verweisung der kirchenpolitischen Vorlage an eine Kommission ist beschlossene Sache. Man wünscht die erste Lesung in einer Sitzung zu beendigen; doch wird dies schwerlich thunlich sein. Wahrscheinlich werden im Abgeordnetenhause, um der Kommission Spielraum zu lassen, nach Beendigung der ersten Lesung keine Plenarsitzung stattfinden. Man glaubt, daß die Kommission in etwa sechs Sitzungen ihre Aufgabe werde lösen können und hält es für wahrscheinlich, daß die Landtagssession am 28. oder 29. d. Mts. geschlossen werden kann, während die Reichstagssession etwa am Mittwoch geschlossen oder vertagt werden dürfte. — Das Herrenhaus wird in etwa acht Tagen seine Sitzungen wieder aufnehmen, um sich über die Kanalvorlage und die kirchenpolitische Vorlage schlüssig zu machen. Das Haus wird sich bekanntlich auch noch einmal mit den Verwaltungsgesetzen zu beschäftigen haben."

— Ueber die Unannehmbarkeit der kirchenpolitischen Vorlage in der gegenwärtigen Fassung scheinen alle Parteien einig zu sein, selbst die Konservativen, obgleich sie anfänglich eine Kommissionsberathung für entbehrlich hielten. Bis jetzt ist es noch Niemandem gelungen, im Einzelnen die Frage zu beantworten, welche Kategorien von Geistlichen auf Grund des Gesetzes von der Anzeigepflicht befreit sein würden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmung in § 2 des Gesetzentwurfs, der zufolge außer den Pfarrern auch die Pfarrverweser, Administratoren, Provisoren u. s. w. der Anzeigepflicht unterworfen sein sollen, weder mit dem § 1, noch mit den Ausführungen der Motive im Einklang stehe. Die Kommission wird die Aufgabe haben, diese Räthsel zu lösen.

— Der Beschluß der Unfallversicherungs-Kommission des Reichstags, die Berathung der Vorlage abzubrechen und eine Subkommission mit der Redaktion der bisher gefaßten Beschlüsse in Form einer Resolution zu beauftragen, beruht, wie die „Lib. Korresp." hervorhebt, keineswegs auf einer Ueberrumpelung der Kommission durch die Gegner der Vorlage. Der Vorschlag ist von dem Vorsitzenden der Kommission, Frhrn. zu Frankenstein, ausgegangen und ist demgemäß als das Eingeständniß anzusehen, daß die Kommission den vorgelegten Entwurf als unbrauchbar zurückweist. Somit feiert die Resolution v. Hertling, insoweit dieselbe die Einstellung der Berathung beabsichtigte, ihre Auferstehung. Das Ergebniß der Arbeit der Subkommission, welche aus dem Vorsitzenden, Frhrn. v. Franckenstein und den Abgg. v. Maltzahn-Gültz (deutschkons.), Dr. v. Kulmiz (deutsche Reichsp.), Frhrn. v. Wendt (Zentrum), Dr. Böttcher (nationallib.), Dr. Eberty (lib. Vereinigung), Dr. Hirsch (Fortschr.) besteht, wird schwerlich hinreichen, der Regierung eine feste Basis für die Ausarbeitung eines neuen Entwurfs zu geben, da die Kommission eine solche nicht ausfindig gemacht hat; wir vermuthen, daß die Subkommission mehr Fragen als Antworten formuliren wird. Das Resultat ihrer Arbeit soll bereits nächsten Montag der Gesammtkommission zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

— Den vielumstrittenenen § 13 des Zuständigkeitsgesetzes über die Bestätigung der Gemeindebeamten hat heute das Abgeordnetenhaus im Gegensatz zum Herrenhause aufrecht erhalten und sogar noch eine Verschärfung hinzugefügt. Die Vorlage geht nun wieder an das Herrenhaus zurück, und es wird sich fragen, ob das letztere seinen Beschluß, den Paragraphen zu streichen, aufrecht erhält. Wie die „Nationall. Korr." meint, glaubt man nicht, daß die Regierung bezw. das Herrenhaus an diesem einzigen Punkt das ganze Gesetz scheitern lassen wird.

— Aus konservativen Kreisen wird, nach einer Mittheilung der „Hamb. Nachr.", verbreitet, der Reichskanzler habe den Abg. v. Bennigsen, der bekanntlich eine Vertagung des Abschlusses der Etatsberathung durchsetzen wollte, an der Hand eines Registers über die Haltung der Nationalliberalen gegenüber der Regierung abweisend beschieden. Das genannte Blatt registrirt diese Angabe ausdrücklich mit Betonung der Quelle, ohne sie verbürgen zu können.

— Die Wahl des Herrn Stumm zum Referenten der Kanalbau-Kommission des Herrenhauses ist ein bedenkliches Symptom für die Stimmung in dem andern Hause. Die Gegner des Kanalbauprojekts schmeicheln sich mit der Hoffnung, die Ablehnung der im Abgeordnetenhause angenommenen Vorlage nicht nur in der Kommission, sondern auch im Plenum herbeizuführen.

— Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der spanischen Regierung über den Handelsvertrag werden fortgesetzt, und es ist immer noch die Möglichkeit vorhanden, daß eine Verständigung herbeigeführt wird. Es wird der „B. P. N." versichert, daß unter allen Umständen die nächsten Wochen die definitive Lösung der Frage bringen werden, nachdem es unerwünscht ist, dieselbe noch in der Schwebe zu erhalten.

— Herr v. Schlözer tritt nach dem 15. Juli, wie die „Germania" sich ausdrückt, „aus klimatischen Rücksichten den bei dem diplomatischen Korps der ewigen Stadt üblichen" dreimonatlichen Urlaub an, um mit Eintritt der kühleren Jahreszeit wieder dorthin zurückzukehren.

— Ein interessanter Konflikt über die Auslegung eines Reichsgesetzes ist zwischen dem höchsten deutschen Gerichtshof und dem Herrn Reichskanzler eingetreten. Der Fall ist folgender: Ein Rechtsanwalt am Reichsgericht sah sich veranlaßt, zur Kräftigung seiner Gesundheit sich auf längere Zeit von den Geschäften zurückzuziehen und suchte, da er seinen Kollegen nicht zumuthen konnte, auf mehrere Monate seine Vertretung zu übernehmen, einen Stellvertreter aus der Zahl der preußischen Assessoren. Als nun der Assessor in Vertretung des Rechtsanwalts am 8. d. Mts. vor dem 4. Senat des Reichsgerichts auftreten wollte und, von dem Präsidenten nach seiner Legitimation befragt, das Reskript des Herrn Staatssekretärs Dr. v. Schelling, erlassen in Vertretung des Herrn Reichskanzlers, vorlegte und ausführte, daß er auf Grund der angeführten Bestimmungen der R.-A.-O. sich durch diese Vertretungs-Uebertragung für legitimirt erachte, eine Ausführung, welcher der gegnerische Anwalt zustimmte, faßte der Senat ganz wider Erwarten den Beschluß: Daß die Legitimation des Assessors ꝛc., als Vertreter des Rechtsanwalts ꝛc. aufzutreten, nicht anzuerkennen sei, da der § 101 der R.-A.-O. das Auftreten jeder anderen Person, als einer beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwalt bei diesem Gerichte ausschließe, da es „überall keine Behörde, weder den Reichskanzler noch eine andere" gebe, welche einem Rechtsanwalt am Reichsgericht einen anderen Vertreter bestellen könne, als wieder einen Rechtsanwalt am Reichsgericht; dies entspreche auch der Bestimmung, daß kein Hilfs-

New-Yorker Brief.

Newyork, 28. Mai 1883.

„En Droght mackt Maght!" (Eintracht macht Macht!) In leuchtenden Gasbuchstaben prangte dies alte holländische Motto unserer Schwesterstadt Brooklyn am 24. Mai an der Mittelwand in der dortigen Academy of Music und über einem mächtigen Bilde, die Brücke, Fluß und beide Städte vorstellend.

Die Veranlassung dazu aber war die feierliche Eröffnung dieses großartigen Bauwerkes, welches nun endlich nach einer Bauzeit von 13 Jahren 4 Monaten und 21 Tagen, (welche Gläubige setzt auf die drei Zahlen keine Terne?) soweit fertig gestellt ist, daß Fußgänger und Fahrzeuge die Brücke benutzen können, während die Eröffnung der Drahtseilbahn voraussichtlich in 6 Wochen stattfinden wird.

Mit einem Bogen von 486 3/10 Meter Länge verbindet die Brücke New-York und Brooklyn, während die Anfahrten auf beiden Seiten 1339 1/10 Meter lang sind, so daß also die Gesammtlänge beinahe 1/4 deutsche Meile beträgt.

In einer Höhe von 278 Fuß über dem Wasserspiegel ragen die gewaltigen Thürme empor, während das Fundament sich auf der New-Yorker Seite 78 Fuß tief in der Erde befindet, 33 Fuß tiefer, als am Brooklyner Pfeiler. Während die Fahrbahn an den Thürmen 119 Fuß über dem Wasserspiegel, beträgt die Höhe in der Mitte der Brücke 135 Fuß über demselben.

Vier Kabel von je 15 3/4 Zoll Durchmesser, im Gewichte von 71,770 Zentnern und mit einer Drahtlänge von 3082 deutschen Meilen tragen die ganze Last. Die Drähte aneinandergelegt, würden fünfmal von hier bis an's europäische Festland reichen.

Und nun sehen wir uns die Väter des Brückenprojektes an. Der Gedanke ist schon sehr alt, aber erst der „deutsche" Ingenieur J. A. Röbling konnte von Herrn William C. Kingsley, einem Brooklyner Bürger vermocht werden, einen Plan auszuarbeiten, um die beiden Ufer zu verbinden. Dies war 1860; es vergingen dann noch 6 Jahre, ehe die einleitenden Schritte bei den Staatsbehörden gethan wurden und endlich am 3. Jan. 1870 wurde das Unternehmen begonnen. Der Vater Röbling büßte sein Leben dabei ein, und der Sohn, der in des Vaters Stelle trat, zog sich die bei den Fundamentirungs-Arbeiten in Caissons so häufig auftretende Krankheit zu, von welcher er nun schon seit 4 Jahren hier und in Europa vergebens Heilung sucht. Unfähig zu gehen, hat er als erster Ingenieur in den letzten Jahren die Arbeiten von seinem Studirzimmer aus geleitet und mittelst Teleskop die Fortschritte vom Fenster aus überwacht.

An Unfällen und Störungen während des Baues hat es auch nicht gefehlt. Häufig war auch das Geld knapp, da der Voranschlag bedeutend überschritten wurde, dann verzögerten sich die Lieferungen der Materialien und auch das Wetter hemmte den Fortschritt zeitweise. Mit eiserner Willenskraft aber trieb besonders Herr Kingsley immer an, und er darf kühn behaupten, daß ohne ihn die Brücke auch heute nur ein frommer Gedanke wäre.

Einmal brach im Newyorker Caisson Feuer aus, ein anderes Mal erfolgte eine Explosion und im Juni 1878 riß sich sogar eins der großen Drahtbündel auf der Newyorker Seite von seiner Verankerung los, schnellte über den Thurm und schlug mit donnerähnlichem Getöse in den Fluß, einer Anzahl Arbeiter ein nasses Grab bereitend. Doch all dies konnte das Werk nicht hemmen, stetig schritt es vor und jetzt sieht der Fremdling, der zur See sich Newyork nähert, in schwindelnder Höhe die Menschen auf sicherer Bahn den breiten Meeresarm überschreiten. Und noch zu guter Letzt fehlte es nicht an Anfechtungen. Der Eröffnungstag war festgesetzt, die Einladungen erlassen, da kamen unsere lieben Brüder von der grünen Insel mit einem geharnischten Protest gegen die Eröffnung am 24. Mai, als dem Geburtstage der Königin Viktoria ohne Erfolg, da kamen die orthodoxen Protestanten, da dies Jahr das Frohnleichnamfest auf den 24. Mai fällt, und warfen dem Verwaltungsrath vor, daß es eine Beleidigung für die evangelischen Christen sei, an diesem Tage die Brücke zu eröffnen. Da kamen die Freunde unserer berühmten Brooklyner Kanzelredner, welche wünschten, daß diese Herren die Weihreden vornehmen sollten, da kamen Korporationen und Vereine, die sich zurückgesetzt glaubten, und das Komite war wahrlich nicht auf Rosen gebettet.

Wie zu erwarten, haben alle diese Reklamationen keinen Erfolg gehabt und bei schönstem Wetter ist am vorigen Donnerstag der feierliche Akt programmmäßig vollzogen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, der Gouverneur des Staates New-York, die Stadtvertretungen beider Städte und eine Menge geladener Gäste überschritten die Brücke, um an der, auf der Brooklyner Seite stattfindenden Einweihung Theil zu nehmen. Bischof Littlejohn von den Presbyterianern eröffnete die Feier mit Gebet. Ihm folgte Herr Kingsley, der jeden Dank für das glückliche Vollbringen den Arbeitern, von denen 20, und den 7 Ingenieuren, von denen 3 mit dem Tode abgegangen sind, dargebracht wissen will; und der dann die Brücke den Bürgermeistern von Newyork und Brooklyn übergab. Beide Herren übernahmen mit einigen passenden Worten das Bauwerk Namens ihrer Städte und dann begann Senator Abr. S. Hewitt eine Rede, die er glücklicherweise nicht ganz gehalten hat, die aber im Druck eine ganze Seite (15 1/2 × 21 Zoll) einnimmt. Mit der Rede des Prediger Stor schloß dann die Feierlichkeit an der Brücke und ein großer Theil der Gäste, darunter Chester A. Arthur begaben sich nach dem Hause des Ober-Ingenieur Röbling, um demselben Glück zu wünschen und ihm zugleich ihr Bedauern über seinen leidenden Zustand auszusprechen. Den Schluß der Feierlichkeiten bildete dann ein Empfang in der Academy of Music, wo jene Worte am Anfang dieses Artikels dem Besucher entgegenstrahlten.

Von der Höhe der Thürme und dem Mittelpunkt der Brücke wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welches meilenweit sichtbar war und Hunderttausende von Zuschauern auf den Böten, Hausdächern und an den Flußufern versammelte. In den Straßen, nahe der Brücke waren die Häuser reich geschmückt und besonders in Brooklyn allgemein illuminirt.

Um Mitternacht wurde die Brücke für Fußgänger eröffnet, und in früher Morgenstunde für Fracht ꝛc. Wagen. Natürlich benutzte ein großer Theil der Geschäftsleute, welche sonst das Fahrboot am Fuße der Brücke nehmen, am Freitag die Brücke selbst und ebenso machten es die Wagen, so daß sich die Einnahme in den ersten 12 Stunden auf 800 Doll. für Fußgänger, d. h. 80,000 Personen, à 1 C. und auf 200 Doll. für Fuhrwerke belief. Wahrhaft lebensgefährlich aber wurde der Verkehr gestern am Sonntage, wo die Bewohner der beiden Städte sich auf der Brücke ein Stelldichein zu geben schienen.

Die Sonne brannte zwar und die Seebrise milderte die Hitze nur sehr wenig, dennoch war das Gewühl so groß, daß häufig eine gänzliche Stockung eintrat und zahlreiche Wagen, welche sonst Sonntags in dem Park oder einer der guten Fahralleen zu finden sind, rollten gestern den Broadway hinunter, um sich dem Zuge über die Brücke anzuschließen.

Und nun wollen auch wir hinüberschreiten.

Eine mächtige Halle aus Eisen nimmt uns gleich am Eingang auf. Zu beiden Seiten, von den Fahrwegen flankirt, bildet dieselbe den Perron für die Dampfseilbahn, die auf zwei Geleisen über die Brücke führt, und in der Mitte den 15 Fuß breiten Weg für die Fußgänger. Während die Seilbahn an den Endpunkten als Hochbahn konstruirt ist und nur vermittelst einer Treppe zu erreichen, geht der Fußweg gehörig bergan, so daß er bald höher liegt als die Fahrwege, und die Aussicht auf keine Art beschränkt wird. Bevor wir an den Newyorker Brückenpfeiler kommen, vergeht eine gute Zeit, die Hochbahn keucht unter uns in den Straßen der Stadt Newyork, auf den Werften herrscht ein Leben, als sähen wir in einen betriebsamen Ameisenhaufen, vom Schiffe ertönt der Klang der Glocke, an welche der Matrose 3 Glas schlägt, in den Fabriken, deren Fenster bei dem warmen Wetter geöffnet, erblicken wir die fleißigen Arbeiter, immer höher gehts; das United States Hôtel, vor 50 Jahren wegen seiner Höhe und prachtvollen Kuppel mit dem

richter am Reichsgericht fungiren dürfe. Diese Entscheidung hat die gesammte Rechtsanwaltschaft am Reichsgericht in hohem Grade erregt, da, wenn dieselbe aufrecht erhalten bleibt, sich daraus die größten praktischen Unzuträglichkeiten ergeben müssen. Wie die „Voss. Ztg." hört, beabsichtigt die Anwaltskammer beim Reichsgericht für den Fall, daß es bei der mitgetheilten Entscheidung sein Bewenden behält, bei dem Herrn Reichskanzler vorstellig zu werden und um Abhilfe zu bitten, die freilich nur im Wege der Gesetzgebung, durch einen deklaratorischen Zusatz zu § 101 der R.-A.-O. erfolgen könnte.

— Der Jahresbericht der Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, der zu den reichhaltigsten deutschen Handelskammerberichten zählt und diesmal u. A. eine Reihe sehr anschaulicher graphischer Darstellungen der Preisbewegungen in den wichtigsten Artikeln enthält, bemerkt über die allgemeine Geschäftslage und die Verkehrsverhältnisse im Jahre 1882:

„Einfuhr und Ausfuhr unseres Platzes sind gegen das Vorjahr fast unverändert geblieben. Die Einfuhr betrug 1881 716,719, 1882 723,798 Tonnen, die Ausfuhr 1881 399,650, 1882 401,513 Tonnen. Ueber Stettin und Swinemünde zusammen betrug dagegen die Einfuhr 1881 948,323, 1882 973,675, die Ausfuhr 1881 414,272, 1882 416,415 Tonnen. Die Zunahme der Einfuhr ist dem vermehrten Kohlenimport über Swinemünde zu verdanken. Der Raumgehalt der mit Ladung in den Stettiner Hafen gekommenen Schiffe war 1881 1,841,742, 1882 1,955,919 Kubikmeter, ist also um 6 pCt. gestiegen, während das Gewicht der Einfuhr nur um 1 pCt. zugenommen hat. Ein noch größeres Mißverhältniß zeigt die Ausfuhr. Die mit Ladung über Swinemünde ausgegangenen Schiffe hatten 1881 1,454,259, 1882 1,615,743 Kubikmeter Inhalt, also fast 11 pCt. mehr bei fast unverändertem Gewicht der ausgeführten Waaren. Sowohl bei der Einfuhr wie namentlich bei der Ausfuhr ist mithin die Zahl der nur theilweise beladenen Schiffe größer als im Vorjahre gewesen. Dies muß um so mehr hervorgehoben werden, da von einer Seite die Zunahme unseres Schiffsverkehrs als ein Beweis für die günstigen Wirkungen der modernen Wirthschaftspolitik aufgefaßt worden ist. Die fortschreitende Verbesserung der Verkehrsmittel erleichtert im Großhandel immer mehr die unmittelbare Geschäftsverbindung zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten, und beschränkt in entsprechendem Maße den Wirkungskreis des Zwischenhändlers, an dessen Stelle der Spediteur tritt. Die erfolgreiche Thätigkeit des Speditionshandels beruht nicht minder wie die des Eigenhandels auf der umfassendsten Beherrschung und der gewissenhaftesten nnd arbeitsamsten Anwendung kaufmännischer Kenntnisse und Fähigkeiten; auf diesen Grundlagen hat das Speditionswesen sich in den norddeutschen Seestädten uud an den größeren binnenländischen Handelsplätzen zu einem mit der Zuverlässigkeit eines Uhrwerks ineinandergreifenden Organismus entwickelt. Man darf den Antheil des Speditionshandels an der Einfuhr Stettins auf ein Drittel, an der Ausfuhr auf ein Sechstel der bewegten Gewichtsmengen schätzen, und das Verhältniß muß sich im Lauf der Zeit noch immer günstiger für denselben gestalten. Die Kommunikationen in unserer Provinz erfuhren auch im letzten Jahre eine Zunahme. Neue Bahnen wurden eröffnet Altdamm-Kolberg und Stargard-Küstrin. Die erstere hat den Verkehr in einem von Bahnen entblößten, ausgedehnten Terrain bereits über Erwarten gehoben. Auf letzterer hat sich der Frachtverkehr erheblich stärker entwickelt als auf der ersteren, weil sie nicht die Konkurrenz der Wasserfrachten zu bestehen hat. Die Regulirungs-Arbeiten der Oder haben auch im letzten Jahre gute Fortschritte gemacht, und der Dampfschleppschifffahrtsverkehr hat ferner erheblich zugenommen. In der Seeschifffahrt haben auch im vorigen Jahre die Dampfschiffe die Segelschiffe weiter zurückgedrängt. Seit mehreren Jahren sind die Werften für den Segelschiffbau verödet, und wenn unsere Rhederei eine Zeit lang durch den Ankauf aller Schiffe im Auslande wenigstens theilweise Ersatz für die Seeverluste erhielt, so hat auch dies in den letzten Jahren mehr und mehr aufgehört, da das Geschäft sich als nicht rentabel erwies, während gleichzeitig mit dem zunehmenden Alter die Segelschiffe außer Fahrt kommen. Die Dampfschiffrhederei unseres Platzes erfuhr dagegen wieder eine erhebliche Zunahme, und bei der guten Rentabilität dieser Branche ist es nicht zu verwundern, daß bereits seit ein paar Jahren alle Werften mit Aufträgen überhäuft sind. Auch bei den drei hier bestehenden war dies der Fall. Während aber zur Zeit des Holzschiffbaues an den Küsten der Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen auf mehr als zwanzig Plätzen das Schiffbaugewerbe getrieben wurde, ist es dort fast allein auf Stettin und Elbing beschränkt. Alle solide begründeten Fabrikunternehmungen unseres Platzes haben ebenso wie die Dampfschiffrhederei im vorigen Jahre befriedigende und zum Theil glänzende Resultate geliefert, wobei besonders in's Gewicht fällt, daß sie mit vereinzelten Ausnahmen den im Jahre 1879 inaugurirten Veränderungen der Wirthschaftspolitik nichts zu verdanken, vielmehr, soweit sie für den Export arbeiten, die Vertheuerung der Produktionskosten zu überwinden haben. Die hiesigen Versicherungs-Gesellschaften haben in der Lebens- und Feuerversicherungsbranche ebenfalls günstige Ergebnisse erzielt, während die Seeversicherung unter dem Zusammenwirken zahlreicher Unfälle und billiger Prämiensätze ohne Nutzen oder mit Verlust gearbeitet hat."

Münster, 9. Juni. Die heute hier unter dem Vorsitze des Frhrn. v. Schorlemer-Alst stattgehabte Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins hat laut dem „Westf. Merkur" beschlossen, eine Kommission von 4 Mitgliedern einzusetzen, welche die Interessen der an dem Kanal von Dortmund nach den Emshäfen ansässigen Grundbesitzer vertreten soll.

Frankfurt a. M., 9. Juni. In der heutigen Plenarsitzung der hiesigen Handelskammer wurde beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu richten, welche sich gegen die von Dr. Lingens beantragte Beschränkung des Sonntagsverkehrs ausspricht und den Reichstag auf das Dringendste ersucht, die gegenwärtigen Verkehrsbeschränkungen nicht weiter zu verschärfen. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß der Post-, Eisenbahn- und Dampfschifffahrtsbetrieb auf das Engste mit der Sonntagserholung der deutschen Bevölkerung verknüpft sind und daß durch eine Ausschließung der Packet- und Geldsendungen von der Sonntagsbeförderung Handel und Wandel, insbesondere die internationalen Beziehungen gestört, die Zuverlässigkeit im Post- und Geschäftsverkehr vermindert, sowie eine Ueberhäufung der Geschäftsarbeiten an den Montagen herbeigeführt würden.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Juni. Zu den Beschwerden Englands gegen Frankreich ist jüngst eine neue gekommen, deren Gegenstand nicht so weit von beiden entfernt ist wie Madagaskar, der Congo und Tonkin. Es handelt sich um die Ecréhou-Inseln. Dieselben liegen nordöstlich von Jersey nahe an der französischen Küste, haben seit mehr als vier Jahrhunderten zu den normännischen Inseln gehört und stehen heute noch unter der Gerichtsbarkeit von Jersey. Für die Bewohner Jerseys sind die Ecréhous wichtig als Fischerstation und als unerschöpfliche Fundgrube des für die Ackerdüngung ausgezeichnet brauchbaren Seegrases. Vor einiger Zeit aber landete dort der Kapitän eines französischen Regierungsbootes, um mit seiner Mannschaft zu fischen, und wies die ihm deshalb gemachten Vorstellungen mit dem Hinweis ab, daß die Ecréhous neutral seien. Darob große Entrüstung in Jersey. Die Stände berathen sich und entsenden eine Abordnung nach London, um gegen die Neutralitätserklärung Einspruch zu erheben. Die Regierung hat vorläufig, wie die Antwort Sir V. Harcourts auf eine Anfrage im Hause am vorigen Montag beweist, noch keinen Entschluß gefaßt. Doch ein Grundsatz steht bei ihr unerschütterlich fest: im Kanal ist kein neutraler Besitz möglich. Die Inseln müssen entweder zu Frankreich oder zu England gehören. Blieben sie neutral, so würden sie die Zufluchtsstätte von Verbrechern werden. Gehörten sie zu Frankreich, so würden sie befestigt und in Kriegszeiten als ein Ausfallthor gegen Jersey benutzt werden. Sie können also nur zu England gehören, und diese Auffassung ist um so haltbarer, als, wie gesagt, die Inseln seit Menschengedenken von Jersey abhingen. Es ist freilich kaum zu erwarten, daß es wegen dieser Inseln zu ernstlichen Zwiespalt zwischen beiden Ländern kommen dürfte. Aber das Sündenregister, das hier den Franzosen tagtäglich vorgehalten wird, erhält dadurch einen neuen Zuwachs, und der Vergleich der Republik mit dem Kaiserreiche fällt immer mehr zu Gunsten des letztern aus. „Das Kaiserreich", bemerkt der „Standard", „hatte allerdings seine Abenteuer in China und in Mexiko. Aber es blieb der bescheidenen und friedlichen Republik vorbehalten, in China einzufallen, die Häfen von Madagaskar zu bombardiren, am Congo vorzugehen, die Ernennung der Statthalter von Syrien zu bestimmen, sich in Egypten unangenehm zu machen und sich zugleich bei Jersey zu regen — alles zu ein und derselben Zeit." Es ist bezeichnend für die Gefühle, welche man gegen Frankreich hegt, daß man rücksichtslos die Folgen erörtert, welche ein ferneres Beharren Frankreichs auf dem Pfade der Abenteuer sucht in seinem Verhältnisse zu England hervorbringen müsse. Die „Daily News" stellt ihm den Verfall seiner europäischen Großmachtstellung in Aussicht und weissagt ihm, daß es bei dem wahrscheinlichen Zusammensturz des türkischen Reiches antheillos ausgehen werde, weil seine Hände überall gebunden und seine Hilfsmittel erschöpft sein würden. Zugleich warnt das Blatt die Republik vor dem General, der vielleicht dem Kaiser von China im günstigsten Falle in Peking den Frieden diktirte: er könne bei seiner Rückkehr die Rolle des ersten Napoleon spielen und seine Soldaten gegen die Republik führen.

— Der von beiden Häusern des Parlaments eingesetzte Ausschuß zur Prüfung des Kanaltunnelprojekts hielt gestern abermals eine Sitzung ab, bei welcher Professor Sir F. Abel, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Sprengtechnik, als Sachverständiger vernommen wurde. Seiner Anschauung nach könnte der Tunnel jeden Augenblick temporär unpassirbar gemacht oder total zerstört werden. Die Mittel hierzu wären Dynamit oder Schießbaumwolle, welche entweder in Seitengalerien deponirt liegen, oder aber im eintretenden Nothfall in den Tunnel eingeführt werden könnten. Von den Seitengalerien aus ließe sich die Tunneldecke sprengen und der Tunnel somit überfluthen und total zerstören; ebenso leicht ließe sich eine partielle Zerstörung des Tunnels bewerkstelligen. Im Falle man Sprengstoffe in Seitengalerien unterbrächte, so wäre damit bei dem heutigen Stande der Wissenschaft keine Gefahr für eine unvorhergesehene Explosion verbunden, und wenn alle drei Monate die Vorrathskammern untersucht würden, so wäre jede Garantie geboten, daß im erforderlichen Augenblick die Entzündung herbeigeführt werden könnte.

Rußland und Polen.

— Die lettischen und estnischen Vereine in den russischen Ostseeprovinzen sind die eigentlichen Herde der deutschfeindlichen

---

schönen Rundblick in den ganzen Vereinigten Staaten bekannt, entdeckten wir kaum, noch der gigantische Bau der Produktenbörse, die Küchen von Jersey und die prachtvollen Pallisaden am Hudson River, die im frischen Grün prangen, bannen das Auge; Bedlows Island, dessen Lazarethe bereits geräumt, um der Freiheitsgöttin Platz zu machen, ist nur ein kleiner Punkt und von den Kugelhaufen auf Governors Island ist mit bloßem Auge gar nichts wahrzunehmen. Durch den Thurmbogen betreten wir jetzt die eigentliche Brücke, und nun wird die Aussicht allerdings großartig. Die beiden Pfeiler an der Newyorker und Brooklyner Seite sind mit weiten Plattformen versehen und so recht dazu eingerichtet, um von hier aus Umschau zu halten! Hinter Governors Island weit am Horizont sehen wir die beiden Forts, die den Eingang in den Hafen bewachen sollen. Sie sehen gar winzig aus, und wenn sich dies auch ändert, kommt man in die Nähe, so sind sie doch sehr harmloser Natur, d. h. in so antediluvianischem Zustande als möglich. Vor uns am Brooklyner Ufer liegen die großen Lagerhäuser, welche die kostbaren Produkte des Südens, Indiens und Afrikas bringen, die mächtigen Zuckerhäuser und Raffinerien. Die Kirchenstadt mit all ihrem Glanz entfaltet sich vor unseren Blicken, der große Landkomplex des Regierungsschiffsbauhofes mit seinen Kriegsschiffen und daran anschließend Williamsburg und Long Island City. Da der Meeresarm, welcher Newyork und Brooklyn trennt, in jener Gegend einen großen Bogen beschreibt, verschwimmen die Städte vollständig und nun überblicken wir das Häusermeer der Metropole, welches sich in nebelgrauer Ferne verliert. Während der Sommerabende wird die Brücke ein sehr beliebter Aufenthaltsort sein, im Winter aber? brrr! Nun bis dahin ist's noch Zeit und der gefrorene Fluß zu Füßen lockt vielleicht auch.

Es ist gut, daß wir schon der todten Saison nahe, denn die Berichte über Brückeneröffnung und Zar-Krönung beherrschen die Zeitungen vollständig. Ich bezweifele stark ob die Kreuz-Ztg. ausführlichere Berichte in den letzten 8 Tagen über letztere gebracht als das hiesige Hofjournal, der Newyorker Herald. Die erstere kann eben die Kosten nicht wagen, welche bei den amerikanischen Zeitungsbesitzern keine Rolle spielen. Die Theatersaison ist mit Glanz zu Ende gegangen. Marie Geistinger kommt natürlich wieder. Einen Kampf hat's aber zwischen dem alten und neuen Opernhaus resp. deren Unternehmern schon gegeben, bevor noch der letztere Musentempel fertig gestellt. Wenn nur die Hälfte der Versprechungen erfüllt wird, haben wir schon eine Opernsaison in Aussicht, wie sie keine andere Stadt der Welt aufzuweisen, aber bis jetzt haben wir noch alljährlich von Enttäuschungen gelebt. Diva Patti bleibt ihrem Oberst und der alten Bühne treu, während ein Theil der Truppe ins neue Lager übergeht. Dieses hat eine bedeutend größere Bühne und der Unternehmer, der sein Geschäft versteht, hat wohl Aussicht im Wettstreit, der unbedingt bei Eröffnung der Vorstellungen in beiden Häusern ausbricht, zu gewinnen.

Wie schon oben erwähnt, haben die Irländer und auch die Vereinigte Arbeiter-Partei gegen die Brückeneröffnung protestirt und gedroht, dieselbe zu verhindern, doch scheinen sich die Herren eines Besseren besonnen zu haben, und auch in der gestrigen Versammlung wurde die Sache mit Stillschweigen übergangen; die Zeit ist auch gar nicht besonders gewählt, Strike aller Orten, Lohnherabsetzungen überall, und das Bestreben der Fabrikbesitzer die Zahl der Arbeiter immer noch zu vermindern sind sichere Anzeichen eines nur sehr, sehr mäßigen Geschäftsganges. Alles jubelte über die ausgezeichnete Ernte 1882 und doch wird der Ueberschuß zu unseren Gunsten für das Ende Juni abschließende Fixaljahr nicht mehr als 150 Millionen Dollars betragen; dies Jahr fällt die Ernte aber wieder 20 pCt. geringer aus, es fehlt also doch jeder Grund für den auf Broterwerb Angewiesenen sich muthwillig mit seinem Arbeitgeber zu veruneinigen.

Die Wittwe des General Uhl, welche Herrn Oswald Ottendorfer nach dem Tode ihres Mannes mit ihrer Hand auch einen bedeutenden Geldbetrag und die Newyorker Staats-Zeitung schenkte, hat in wahrhaft fürstlicher Weise für ihre mittellosen Landsleute gesorgt, indem sie ein Kapital von 100,000 Dollars anwies, um dafür eine Klinik und Bibliothek für Deutsche neu zu errichten resp. die ganz unzulänglichen Anstalten zu erweitern. Denn wenn auch die deutsche Einwanderung um 25 pCt. gefallen, so ist sie immer noch groß, viele bleiben hier in Newyork und die Anstalten, welche der Einwanderungskommission zur Verfügung stehen, sind fast immer überfüllt.

In Länge und Breite kann Newyork sich nicht mehr dehnen, da geht es denn in die Höhe. Das Neueste ist ein Wohnhaus mit 11 Stockwerken, welches beinahe 200 Fuß hoch werden wird, also im Falle einer Feuersbrunst außer Bereich der Spritzen! Eine Bau-Verordnung, welches dieses verbieten könnte, giebt es nicht, aber auch kein Gesetz, welches die Feuerwehr zwingt Vorkehrungen zu treffen, welche eine wirksame Bekämpfung der Flammen in solcher Höhe ermöglichen.

Ein Wahrzeichen des alten Newyork verschwindet nach dem Anderen, und die alten Pioniere, die 48er, welche in den 60er Jahren wieder ins Vaterland zurückgekehrt sind, würden sich im heutigen Newyork kaum zurecht finden. Schade ist es nicht darum; alles Schmuckes bare Façaden der kleinen zweistöckigen Häuser am Broadway und den anschließenden Straßen müssen Riesenbauten mit mächtigen Spiegelscheiben weichen, und seit 2 Jahren fängt man auch hier an, das nüchtern, ewig gleichförmige der eisernen Vorderseiten bei Seite zu setzen und theilweise barokke, theilweise auch ganz stylvolle Steinbauten an ihrer Stelle aufzuführen.

Zwei Paraden habe ich noch zu registriren, die man in der alten Heimath auch nicht kennt. Beide wurden heute abgehalten und zogen Hunderttausende von Zuschauern an.

Die Eine war die unserer heiligen Hermandad. Das Schwert, hier durch den Hickory-Knüppel repräsentirt, zogen 1700 Mann „der besten Polizei der Welt" in ziemlich schlechtem Tritt mit vier Musikkorps den Broadway hinauf, um vor dem Stadtoberhaupt ihre „Properté" zu zeigen. Sonderbarer Weise waren die rechten Flügelmänner der Züge (es wurde zwei Glieder hoch mit zehn Schritt Abstand marschirt) immer die Kleinsten, und die Neger mit Wassereimer und Gläsern, um die Durstenden auf dem ca. $1^1/_4$ Stunde währenden Marsche zu laben, fehlten nicht.

Die Zweite war die der Velocipedisten, die auf ihren zweirädrigen Fahrzeugen (Bycicles) die 5te Avenue und den Park unsicher machten und in einer Stärke von 900 ausgerückt waren. Jedes Lebensalter war hierbei vertreten und das schaulustige Publikum jubelte ihnen zu.

Die Mormonen-Einwanderung scheint dies Jahr sehr zuzunehmen. Gestern trafen über Liverpool 800 derselben ein, von denen ca. 200 aus der Schweiz, der Rest größtentheils aus Schwaben kam. Das schöne Geschlecht war bedeutend stärker vertreten als das männliche und die Leute hatten ziemlich bedeutende Mittel.

Sehr unangenehm berührten hier die Anschuldigungen, welche der Reichstags-Abgeordnete Volmar gegen einzelne Behörden wegen lässiger Vertheilung der für die Ueberschwemmten gesammelten Gelder erhob, und die „leider" von der hiesigen deutschen Zeitung ohne nähere Prüfung als wahr wiederholt wurden. Die „Frankfurter Ztg." des Herrn Sonnemann ist gewöhnlich die Quelle der hiesigen Staatszeitung und sind die Deutschen diesseits des Oceans deshalb diesen Herrn besonders verpflichtet, für die scharfe und sicher wohlverdiente Zurechtweisung, welche Herr V. von Herrn S. in diesem Blatte erfahren, sowie für das energische Dementi der Verläumdungen, welche Herr Sonnemann als Mitglied des Reichstagskomites zur Vertheilung der eingegangenen Hilfsgelder dem Herr Sigismund Kaufmann zur Veröffentlichung zusandte.

Uebermorgen ist „Dekoration Day" in den Nordstaaten der Union. Alle Soldatengräber, ob konfederirte oder Union werden gleichmäßig geschmückt. Harmonie herrscht unter den Todten, mögen auch die Lebenden endlich nur ans allgemeine Wohl denken, doch darauf ist nicht zu hoffen, in wenigen Monaten geht das Gewühl für die Wahlen wieder an, inzwischen aber suchen die Politiker am Meere und in Europa Kräftigung für den anstrengenden Kampf.

E. Annim.

Bewegung, welche unter dem Schutz des „revidirenden" Senators Manassein im Laufe des letzten Jahres eine gefährliche Ausdehnung anzunehmen drohte. Die Regierungsorgane zeigten sich diesem Treiben jener Vereine gegenüber machtlos und Beamte mit deutschen Namen wagten nicht zu Gunsten ihrer Landsleute offen einzutreten. Für den seit Kurzem eingetretenen Umschwung der Dinge darf daher ein **Rundschreiben des Gouverneurs von Kurland**, Geh. Rath v. **Lilienfeld**, datirt Mitau, 21. Mai 1883, an die ihm unterstehenden Behörden betrachtet werden, in welchem die letzteren aufgefordert werden, „mit aller Energie gegen das statutenwidrige Verhalten der „lettischen Vereine" die gesetzlichen Maßregeln zu ergreifen". Der Schluß des Schreibens lautet:

„Den Rigaschen Lettischen Verein, so wie alle Kurländischen „Lettischen Vereine", in welche ich als Ehrenmitglied aufgenommen bin, fordere ich hierdurch auf, mich aus der Zahl der Ehrenmitglieder zu streichen."

„Die Kurländische Gouvernementsobrigkeit ist nach wie vor bereit Alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um die materielle und geistige Entwickelung aller Bevölkerungsklassen des Gouvernements ohne Unterschied der Nationalität zu fördern, dabei aber auch fest entschlossen, mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln die sich im Lande kundthuenden Tendenzen der Umsturzpartei zu beahnden und zu unterdrücken."

Die deutsche Bevölkerung der baltischen Provinzen begrüßt diese Kundgebung des kurländischen Gouverneurs als ein hocherfreuliches Zeichen. „Es ist das, schreibt die „Rigasche Ztg.", der erste Schritt zur Klarlegung unserer Verhältnisse und zur Rückkehr auf den sicheren und festen Weg der gemeinsamen friedlichen Arbeit aller Berufenen zur segensreichen Entwickelung unserer Heimath."

Türkei.

— In **Albanien** scheinen sich wieder Unruhen vorzubereiten; den äußeren Anlaß dazu bietet noch immer die Regulirung der türkisch-montenegrinischen Grenze. Die Mehrzahl der albanesischen Stämme weigert sich auf die Vorstellungen des Gouverneurs Mustapha Assim Pascha einzugehen. Ihre Vertreter erklärten dem Abgesandten des Gouverneurs, daß sie unter allen Umständen bereit seien, Gut und Blut für den Padischah zu opfern, aber auf Gebietsabtretungen könnten sie nicht eingehen, sie seien entschlossen, ihren Boden bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. Um dieser Erklärung einen besonderen Nachdruck zu geben, haben die Stämme untereinander einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sie sich gegenseitig verpflichten, im Fall eines Angriffs von Seiten ottomanischer Truppen oder eines auswärtigen Feindes einander zur Hilfe zu eilen. Assim Pascha hat darauf erwidern lassen, daß die Regelung der Grenzen unvermeidlich sei und nothwendigenfalls mit Waffengewalt durchgeführt werden müsse. Die Stämme verlangen, daß die Grenzfrage durch eine internationale Kommission geregelt werde; sie hoffen, daß die Kommission sich nicht nur mit dieser Angelegenheit beschäftigen, sondern auch für die Ausführung jener Bestimmungen des Berliner Vertrages wirken werde, in welchen ihnsn, wie sie glauben, die Integrität des Gebiets, die Selbstverwaltung der Provinz und folgerichtig die Bestellung christlicher Beamten zugesichert wurde.

Egypten.

Ueber die **Niederlage des falschen Propheten** (Mahdi) im Sudan am 29. April erhält die „Daily News" von ihrem Korrespondenten, der sich im Gefolge des kommandirenden Generals Hicks Pascha befindet, einen graphischen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

„Tausend Schritte vor unserer Front und zu unserer Rechten befand sich ein Wald, aus dem plötzlich Tausende von lanzentragenden Reitern unter Führung ihrer, bunte Standarten schwingenden Hauptleute hervorbrachen. Wir hatten eben nur Zeit, stehen zu bleiben und ein Karré zu bilden. Unsere Truppen eröffneten sofort ein furchtbares Feuer, das jedoch ohne Wirkung zu bleiben schien, denn der Feind sprengte muthig gegen uns vor. Als er jedoch auf 500 Schritte herangekommen war, begannen sich seine Reihen sichtlich zu lichten. Trotzdem rückten die Reiter, von ihren Führern angeeifert, mit einer verwegenen und romantischen Ritterlichkeit an uns heran, welche der alten sarazenischen Ritter würdig war. Einer nach dem andern sank vom Pferde, die meisten um nicht wieder aufzustehen; einzelne aber stürmten zu Fuß, den Säbel in der Hand, auf unser feuerspetendes und eisenstarrendes Viereck los. Sie alle starben den Heldentod. Die Rebellen standen unter der Führung Emir Maku-Schigis, der mit einem anderen Führer, Scheik el-Araki, erst kürzlich von Kordofan vom Mahdi Mahomet Achmet ausgeschickt worden war. Ruhig und anscheinend ohne alle Furcht umschwärmten uns die arabischen Reiter, um einen schwachen Punkt auszuspähen, wo sie in unsere geschlossenen Reihen brechen und uns vernichten könnten. Ihr Muth war vergeblich. Einer nach dem andern wurde blutend auf den Sand gestreckt. Der erstgenannte Führer sank unter dem Kugelregen unserer Nordenfeldt'schen Kanone vor unserer linken Front. Nachdem das Gewehrgeprassel und der Donner der Geschütze eine halbe Stunde gewährt hatten, fingen die Reihen der Angreifer, die ihre Führer gefallen und ihre Banner im Staube sahen, zu wanken an, was mit einem jubelnden Aufschrei unserer Truppen begrüßt wurde, welche fest auf ihrem Platze gestanden und sich kaltblütig gehalten hatten, wie die besten kriegsgeübten europäischen Soldaten. Der Feind verliert sich im hohen Grase zu unserer Rechten und unsere Front war frei. Wir senden ihm Kugeln nach, die in seinen Reihen platzen. Bald ist der Feind außer Sicht; nur einige Versprengte irren umher und stürzen sich einzeln gegen unsere Reihen, dem sicheren Tod in die Arme. Als sich der Rauch verzogen hatte, sahen wir den Boden mit Leichen bedeckt. Der Sieg war unser. Die egyptischen Offiziere kamen auf uns zu und schüttelten uns herzlich die Hände. Die Zahl der Feinde wird auf 4000 bis 5000 Mann angegeben; sie ließen 500 Todte auf dem Platze zurück, nahmen aber viele derselben, sowie die Verwundeten mit sich. Die Egypter verloren 2 Todte und zählten nur einige Verwundete. Der Sieg war entscheidend.

Australien.

— Die **Annexion New-Guinea's** durch die Regierung von Queensland ist in höchst einfacher Weise vollzogen worden, so einfach, daß es einen gradezu komischen Eindruck macht, zu denken, daß dadurch ein Gebiet von 8—10,000 Quadratmeilen der Krone Englands einverleibt werden soll. Am 4. April d. J. verlas nämlich in Gegenwart von 13 Europäern und 200 Eingeborenen ein Beamter die folgende Erklärung:

„Ich Henri Majoribanks Chester, residirender Beamter von Thursday Island, in der Kolonie von Queensland, ergreife hiermit, indem ich nach den Instruktionen der Regierung genannter Kolonie handele, Besitz von demjenigen Theile New-Guinea's und allen anliegenden Inseln und Inselchen, welche zwischen dem 141. und 155. Meridian östlicher Länge liegen, im Namen und zum Vortheile Ihrer gnädigsten Majestät der Königin Viktoria, ihrer Erben und Nachfolger. Zum Zeichen dessen habe ich zu Port Moresby, New-Guinea, heute am 4. April im Jahre unseres Herrn 1883 die Britische Flagge aufgehißt und salutirt. Gott erhalte die Königin!"

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. Juni.

d. [**Zu der neuen kirchenpolitischen Vorlage**,] resp. dem auch von uns neulich mitgetheilten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über dieselbe (s. 396 der „Pos. Ztg.") äußert sich der „Kuryer Pozn." folgendermaßen:

„Der ganze Artikel macht den Eindruck, daß es für den Verfasser gleichgiltig ist, ob der Kulturkampf aufs Neue aufgenommen wird, oder nicht, und daß es ihm nur darum geht, **daß die Linke sich der Regierung in allen wichtigeren Dingen völlig hingebe**; dann werde man die Weiterführung des Kulturkampfes in Erwägung ziehen können. Man kann weiter zwischen den Zeilen lesen: Seid nicht besorgt und fürchtet euch nicht! Die neue kirchenpolitische Vorlage ist nur ein Rom hingeworfener Brocken, den die Katholiken schon wegen des vierten Artikels nicht annehmen können. So fassen wir den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." auf, und daher haben wir unsere Betrachtungen mit der Ueberschrift versehen: On revient toujours à ses premiers amours. Derartige Eröffnungen müssen uns ein für allemal überzeugen, was wir von den durch die „Nordd. Allg. Ztg." repräsentirten Sphären zu hoffen haben!"

d. [**Die „Gazeta Poznanska"**,] das polnische Organ mit deutsch-konservativer Tendenz, welches hier seit etwa einem Jahre erscheint, enthielt vor einiger Zeit mehrere Artikel, welche gegen den polnischen Adel und die polnische Geistlichkeit gerichtet waren, und offenbar den Zweck hatten, besonders unter der polnischen bäuerlichen Bevölkerung, für welche dies Organ bestimmt ist, Mißtrauen gegen die Absichten des polnischen Adels und der polnischen Geistlichkeit, welche die niedere polnische Bevölkerung zu ihren politischen Sonderbestrebungen ausnutzen, zu verbreiten. Als Verfasser dieser angeblich „sozialistischen" Artikel wird vom „Dziennik Poznanski" Herr Felix **Kozubowski**, Sohn eines Grundbesitzers bei Pultusk, genannt. Die „Gazeta Torunska" theilt über denselben Folgendes mit:

„Kozubowski (auch Ed. Heinrich de Mallet genannt) sei durch seine Mutter, eine geborne Markgräfin Myszkowska, mit der polnischen Aristokratie nahe verwandt. Er habe am Aufstande von 1863 Theil genommen, sei alsdann nach Oesterreich und Frankreich gegangen, nach Russisch-Polen zurückgekehrt, und nach Sibirien verbannt worden, von wo er entfloh. Er habe nun für verschiedene Warschauer Zeitungen Artikel geschrieben, sei zuletzt aus Berlin ausgewiesen worden, und alsdann nach Posen gelangt; der „Kuryer Poznanski" habe von ihm einen Feuilleton-Artikel: „Aus dem Leben unserer Geistlichen in der Verbannung" aufgenommen."

Der hier erscheinende „Wielkopolanin" äußert sich folgendermaßen über Kozubowski:

„Derselbe habe mit Hinweis auf die Artikel in der „Gazeta Pozn." erklärt: „wenn diese Zeitung erst ein paar Jahre erschienen sein werde, dann werde das Volk sowohl dem Adel wie den Geistlichen den Rücken kehren; binnen Kurzem werde eine Broschüre gegen die Geistlichen erscheinen, welche in tausenden von Exemplaren unter dem Volke unentgeltlich verbreitet werden solle; der Verfasser der angegebenen Artikel müsse dieselben zuvor einer Art Kontrolle Seitens der Regierung (?) unterwerfen und erhalte dafür täglich 3 M."

Geradezu drastisch wirkt eine im „Dziennik Poznanski" enthaltene Zuschrift von einem gewissen Max **Kazubowski**, welche dahin lautet:

„er sei, da er erst vor einiger Zeit in Posen sich niedergelassen habe, von Bekannten und Freunden als angeblicher Verfasser jener Artikel angegriffen worden; er erkläre hiermit jedoch, daß er denselben völlig ferne stehe, er sei Damenschneider, ertheile Unterricht im Damenschneiderei, und bemühe sich redlich, für seine Familie den Unterhalt zu erwerben. Die Redaktion des „Dziennik Poznanski", welche die Nachricht über den Verfasser jener Artikel brachte, werde daher gebeten, diese Erklärung aufzunehmen, damit er nicht länger wegen derselben zur Rede gestellt, und, was das Schlimmste sei, in seinem Berufe geschädigt werde."

r. **Sommerfeste.** Am Sonntage wurden von mehreren hiesigen Vereinen bei der schönsten Witterung Sommerfeste abgehalten. Der **Verband der Gewerkvereine** marschirte unter zahlreicher Betheiligung vom Herforth'schen Lokale in der Wronkerstraße 1½ Uhr Nachmittags mit Musik und unter Vorantragung der Verbandsfahne nach Urbanowo. Die Festrede hielt der stellvertretende Vorsitzende, Herr **Gewissen**. Bei Konzert, Spielen im Freien, Tanz und sonstigen Belustigungen verweilten die zahlreichen Festgenossen und deren Angehörige bis nach 10 Uhr Abends, und kehrten alsdann mit Musik nach der Stadt zurück. — Die **Schützenkompagnie des Landwehrvereins**, welche in der Woche vom 27. Mai bis zum 3. Juni ihr Prämienschießen im Schilling abgehalten, hatte sich eben dort Sonntag den 10. d. M. zur Proklamirung der besten Schützen zahlreich versammelt. Nachdem Herr **Borsch** eine Ansprache an die Festgenossen gehalten und ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, erfolgte die Proklamirung; der beste Schütze, Herr **Schwentner**, wurde mit der Schärpe und dem silbernen Kreuze dekorirt; der zweitbeste Schütze, Herr **Skrzypczak**, erhielt eine silberne Denkmünze, der drittbeste Schütze, Herr **Becker** ebenso, wie die beiden besten Schützen, ein Ehrengeschenk. Nach der Preisvertheilung sang der Landwehr-Sängerchor unter Leitung des Herrn **Huch** mehrere Lieder; daran schloß sich Tanz im Freien, welcher die Festgenossen bis zu später Stunde beisammen hielt. — Der **katholische Gesellenverein** hielt sein Sommerfest im Viktoriapark, der polnische Verein der Handwerker zu gegenseitiger Hilfe (**polnischer Gewerkverein**) sein Fest im Schützengarten auf dem Städtchen ab.

— **Viktoriatheater.** Der Komiker **Blasel** ist auch hier durch seine unwiderstehliche Komik schnell zum Liebling des Theater-Publikums geworden und hat an den letzten Abenden vor fast ausverkauftem Hause gespielt. Leider zwingen Herrn Blasel früher eingegangene Gastspiel-Verpflichtungen, demnächst nach Baden zu gehen. Die angeknüpften Verhandlungen wegen einer kurzen Verlängerung der ihm noch bleibenden Frist sind leider bis jetzt resultatlos. Heute tritt Herr Blasel zum letzten Male in seinen beiden Glanzrollen „Unverhofft" und „Kleine Mißverständnisse" auf.

d. **Zu der Franziskanerkirche** gehört bekanntlich eine Kapelle, welche lange Zeit wüst und leer stand, und gegenwärtig mit einem Kostenaufwande von ca. 6000 M. restaurirt wird. Gewöhnlich wird diese Kapelle die „Homobonus"-Kapelle genannt; doch ist, wie der „Kuryer Pozn," mittheilt, diese Bezeichnung nicht richtig. Danach ist der Schutzpatron der Schneider der h. **Homobon**, ein Schneider aus Cremona, dem die angegebene Kapelle in der Franziskanerkirche und der Altar in dieser Kapelle geweiht ist. Das Kirchenfest dieses Heiligen wird am 13. November gefeiert.

r. **Zum diesjährigen Wollmarkte** sind auf Sapieha- und Kanonenplatz im Ganzen 10 große Wollzelte aufgestellt, davon 4 auf dem Kanonenplatz (2 von dem Speditionsgeschäfte Moritz S. Auerbach, 1 von der Firma N. Kierski u. Co., 1 von dem Kaufmann Karl Brandt) 6 auf dem Sapiehaplatz (2 von dem Speditionsgeschäfte Kar Hartwig, 2 von dem Spediteur Moritz Kuczynski, 1 von dem Kaufmann Karl Brandt, 1 von der Bank Kwilecki, Potocki u. Co.). In Läden und Fluren der Häuser am Sapiehaplatz dürfen diesmal gemäß polizeilicher Anordnung keine Wollzüchen gelagert werden.

r. **Die Leiche des Zigarrenarbeiters**, welcher, wie damals mitgetheilt, am 7. d. M. beim Baden in der Warthe ertrunken war, ist am 9. d. Mts. in der Nähe des Schillings gefunden und am Tage darauf beerdigt worden.

ꝏ **Samter**, 9. Juni. [**Unglücksfall. Sommerspaziergang. Tolle Hunde. Steuer. Dresdner Schützenfest.**] Ein Knabe von 9–10 Jahren wollte Anfangs dieser Woche auf dem hiesigen Bahnhofe Kohlen suchen. Als er die Arbeiter zum Arrangiren der Güterwagen herankommen sah, verkroch er sich aus Furcht unter einen dieser Wagen. Die Arbeiter, welche davon keine Ahnung hatten, begannen die Wagen zu arrangiren, wobei dem Knaben die Räder über die Beine und Arme gingen. Der arme Knabe lebt zwar noch, hat aber viel zu leiden, so daß der Tod für ihn eine Wohlthat wäre. Denn bis jetzt sind ihm der rechte Arm, das linke Bein und einige Finger abgenommen worden. — Ende voriger Woche machte die hiesige Töchterschule mit ihren Schülerinnen einen Sommerspaziergang nach dem unweit der Stadt belegenen Etablissement „Volksgarten", früher „Fritzensruh" genannt. Die evangelische Schule ging am 4. d. Mts. ebenfalls dahin und die Landwirthschaftsschule machte ihren Sommerspaziergang gestern nach der etwa sechs Klm. von hier entfernten Försterei Ostrolesze. — Am 25. v. Mts. ist zu Podrzewie der Hund eines Wirths aus Senkowo, nachdem er daselbst ein Schwein und einen Hund und in Mlinkowo mehrere Hunde gebissen hatte, getödtet worden. Da die Tollwuth nachträglich amtlich festgestellt worden ist, so ist für die Ortschaften Podrzewie, Turowo Dorf, Turowo Hauland, Niewierz, Chelmno Hauland, Lobosin, Przystanki, Koszanowo, Wiltschin, Ludowo, Piersko, Polko, Krzeszkowice, Duschnik, Mincisk, Sarbicz, Kunowo das Anketten der Hunde auf die Dauer von drei Monaten angeordnet. — Die im diesseitigen Kreise vom platten Lande aufzubringende Staatssteuer pro 1883/84 betragen 63.219,65 Mk., und an Kreiskommunalbeiträgen 30,345,43 Mk. — Zu dem am 17. d. Mts. in Dresden stattfindenden Bundesschießen wird auch die hiesige Schützengilde eine Deputation senden.

♉ **Wronke**, 10. Juni. [**Feuer. Kreisbeiträge.**] Am 31. v. Mts. gerieth durch Herausfliegen von Funken aus dem Schornsteine das mit Stroh gedeckte Forsthaus in Jagolitz, welches von dem königl. Oberförster Waudel bewohnt wurde, in Brand und wurde vollständig eingeäschert. Das Gebäude gehört dem königl. Forsthaus und war gegen Feuersgefahr nicht versichert. Dem Förster Waudel ist fast sämmtliches Mobiliar und Wirthschaftsgeräth verbrannt, doch ist derselbe mit diesen in dem Brandversicherungsvereine für Forstbeamte versichert. — Die Kreisbeiträge pro 1883/84 betragen infolge des Kreistagsbeschlusses vom 20. Februar d. J. auf dem platten Lande 48 pCt., in den fünf Städten des diesseitigen Kreises (Obersitzko, Pinne, Samter, Scharfenort und Wronke) 43 pCt. der sämmtlichen direkten Staatssteuen. Auf jene entfallen demnach für's laufende Rechnungsjahr 22 223,72 M., auf die 133 ländlichen Ortschaften 30,345,43 M. Die Aufbringung findet in zwei Raten statt.

.—r. **Wollstein**, 9. Juni. [**Feuer. Standesbeamter. Schotterchaussee.**] In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brach in dem hart an der hiesigen Kreisgrenze gelegenen Dorfe Schmölln auf dem Gehöfte eines dortigen Bauern Feuer aus, welches bei der großen Trockenheit trotz der schnell herbeigeeilten Spritzen und Löschmannschaften aus den benachbarten Ortschaften in kurzer Zeit 17 Bauerwirthschaften fast total einäscherte. Es kam im Feuer viel Vieh um und es wurden nicht unbedeutende Futtervorräthe ein Raub der Flammen. Ein im Dorfe wohnender Schuhmacher ist als der Brandstiftung verdächtig inhaftirt. Die erste Spritze, welche auf der Brandstätte eintraf, war die aus Chwalim, die zweite aus Woynowo. — An Stelle des prinzlich niederländischen Oberförsters Thie zu Schwenten, welcher vor Kurzem von dort verzogen, ist der dortige Lehrer und Kantor Schmidt zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Schwenten und der Eigenthümer Drescher daselbst zu dessen Stellvertreter ernannt worden. — Auf dem kürzlich hier abgehaltenen Kreistage wurde beschlossen, von Rakwitz über Tarnowo bis an das Obrabruch bei Zygmontowo eine sogenannte Schotterchaussee und die Erbauung von acht Durchlässen, veranschlagt auf 36,590 M. herzustellen. Die Kosten des Baues werden von den betheiligten Gemeinden Rakwitz Dorf, Tarnowo, Theresinau und Faustinburg mit Hilfe von Zuschüssen seitens der Provinz des Kreises und des Rittergutsbesitzers Grafen v. Czarnecki auf Rakwitz getragen. Es ist auch bereits im hiesigen landräthlichen Bureau ein Termin auf [illegible] 18. d. M. angesetzt, auf dem im Wege der Minuslizitation der [illegible] an Unternehmer übertragen werden soll.

.—r. **Wollstein**, 10. Juni. [**Leichenbegängniß.**] Gestern Vormittag wurde der am vergangenen Mittwoch verstorbene greise Propst Herr Georg Henke zu Grabe bestattet, nachdem die Exportation der Leiche nach der Kirche schon Abends vorher unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden hatte. In der Kirche sprach nach abgehaltener Trauerandacht Herr Mansionar Schröter aus Grätz eine Gedächtnißrede in deutscher und Herr Propst Szwab aus Kiebel eine solche in polnischer Sprache. Der Verstorbene, welcher vor vier Jahren schon sein 50jähriges Priesterjubiläum begangen, war nicht nur ein treuer, aufopfernder Seelsorger seiner Parochianer, sondern auch stets eifrig bemüht, Frieden und Eintracht unter den verschiedenen Konfessionen zu pflegen und zu erhalten. Der Kaiser verlieh ihm zu seinem Priesterjubiläum den Rothen Adlerorden vierter Klasse und unsere städtischen Behörden ernannten ihm zum Ehrenbürger. Sein Andenken wird hier stets in Ehren gehalten werden.

? **Wongrowitz**, 9. Juni. [**Ausflug der höheren Töchterschule.**] Begünstigt vom schönsten Wetter hielt am Donnerstag Mittag die hiesige höhere Töchterschule ihren diesjährigen Spaziergang. Das Ziel der frohen bunten Schaar war wie immer der nahe königl. Eichenwald mit seinem frischen schattigen Grün und dem geräumigen Kaiserplatz. Zu den Kleinen hatten sich viele Erwachsene eingefunden, so daß der Platz ein recht bewegtes Bild bot. Unter der umsichtigen Leitung der Lehrerinnen verlief das frohe Fest vortrefflich und unter Gesang, Spiel und Tanz schwand die Zeit allzuschnell dahin, so daß Viele überrascht waren, als das Signal zum Sammeln ertönte und der Rückmarsch angetreten wurde. Als der Zug vor dem Schulhause angelangt war, ergriff der Kreisschul-Inspektor Gärtner das Wort und sprach im Namen der Kinder und deren Angehörigen der Vorsteherin, sowie den Lehrern und den Lehrerinnen der Anstalt warmen Dank aus für die Mühe und Hingabe, welche mit so sichtbarem Erfolge an die Erziehung und Ausbildung der Kleinen verwandt wird, und für die Allen, Jung und Alt bereitete große Freude durch das so gelungene Fest. Mit einem dreimaligen Hoch auf die Gefeierten endete das anmuthige Fest, welches in den Herzen der Kleinen noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

⊕ **Racot**, 10. Juni. [**Veränderte Posteinrichtung. Personalien.**] Nachdem bei der hiesigen Postagentur kürzlich auch Telegraphenbetrieb eingerichtet, der Dienstverkehr also wesentlich erweitert worden ist, hat der Lehrer Redlich, welcher die Postdienstgeschäfte bisher nebenamtlich versah, die Stellung als Postagent aufgegeben, um sich seinem Hauptberufe unbehindert widmen zu können. Die Direktion der Güterverwaltung der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar hat daher besondere Baulichkeiten zur Unterbringung der Postagentur herrichten lassen und ist letztere nunmehr dem Oekonom Hohensee zur Verwaltung übertragen.

△ **Lissa**, 10. Juni. [**Stadtrathswahl.**] In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Winter der Apotheker Wimmer zum unbesoldeten Stadtrath gewählt.

!! **Witkowo**, 9. Juni. [**Pfingstschießen. Tollwuth. Lehrer-Konferenz.**] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen,

welches die hiesige Schützengilde erst am vergangenen Sonntag, den 3. d. M. abhielt, hatte der Tischlermeister Luszewski das Glück, für Se. Maj. den Kaiser die besten Schüsse zu thun. Von diesem freudigen Ereigniß wurde sofort durch den Aeltesten der Gilde, Herrn Gastwirth Franke durch Telegramm nach Berlin Bericht erstattet. Die Nebenkönigwürde erlangte der Barbier Gawerszewski von hier. — Da sich in hiesiger Stadt ein anscheinend toller Hund, welcher auch einige Personen gebissen haben soll, gezeigt hat, so ist polizeilich angeordnet worden, daß hierselbst und in der Umgegend bis zu einer Entfernung von 4 Kilometern sämmtliche Hundebesitzer ihre Hunde während der Zeit von 12 Wochen angekettet halten. Zuwiderhandlungen sollen mit Geldstrafen, resp. entsprechender Gefängnißhaft geahndet werden. — Unter dem Vorsitz des hiesigen Pastors Frischbier fand in der evangelischen Schule hierselbst am vergangenen Mittwoch die zweite diesjährige Lokal-Lehrer-Konferenz statt, an welcher sich die 8 evangelischen Lehrer der Witkower Parochie betheiligten. Zunächst hielt der Lehrer Kunkel aus Neudorf eine botanische Probelektion mit den Schülern der ersten und zweiten Abtheilung. Von dem Lehrer und Kantor Schöfinius aus Stzralkowo war ein Referat geliefert über das Thema: „Wie kann jede Schule in den Besitz einer Schülerbibliothek gelangen, und wie ist eine solche einzurichten?" Der Vortrag, welcher trotz seiner gedrängten Kürze doch das Thema ziemlich erschöpfend behandelte, fand die Zustimmung der Theilnehmer. Nachdem noch über den Gegenstand debattirt, auch die Tagesordnung für die nächste Versammlung bestimmt war, wurde die Konferenz um 1½ Uhr Nachmittags geschlossen. Hierauf wurden auf Wunsch des Vorsitzenden noch einige Lieder vierstimmig vorgetragen, worauf sich die Kollegen zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle in dem Hotel des Herrn Franke vereinigten.

XX **Nakel**, 10. Juni. [Ertrunken. Kartoffelzufuhr. Auswanderung.] Vorgestern Nacht war der Dominialsekretär Marg, welcher im Dienste des Grafen Potulicki auf Potulice bei Nakel stand, nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. Derselbe war von Bekannten zuletzt auf dem Trödelsteige zwischen der 9. und 10. Schleuse des Bromberg-Nakeler Kanals gesehen worden, weshalb angenommen wurde, daß er verunglückt sei. Nachdem gestern zwischen genannten Schleusen das Wasser abgelassen war, fand man die Leiche des Vermißten im Kanale vor. Wahrscheinlich ist er zu nahe an das Ufer gegangen und bei der Dunkelheit ins Wasser gestürzt. Der Verunglückte war erst 23 Jahre alt. — Unsere Gegend hat noch über große Quantitäten Kartoffeln zu verfügen und ist diese Frucht in den letzten Tagen sogar mit M. 1,60 hier zu kaufen gewesen, da es an auswärtigen Käufern fehlte und der lokale Bedarf zu der bedeutenden Zufuhr viel zu gering ist. Viele Landleute mußten daher ihre Waare wieder nach Hause nehmen. — In letzter Zeit hat die Auswanderung nach Amerika wieder etwas zugenommen. Gestern reisten mehrere Familien und heute wiederum 20 Personen ab, welche aus der Gegend von Mrotschen und Exin herkamen. Die Nachrichten aus Amerika, welche von früher ausgewanderten Personen eintreffen, sollen nicht günstig sein und dürfte dies wohl der Grund sein, daß die Auswanderung in diesem Jahre geringer ist, wie in den früheren.

††† **Gnesen**, 9. Juni. [Einführung.] Nachdem die hiesige Superintendentur und erste Pfarrstelle seit dem Tode des Superintendenten Jähnike vor 1½ Jahren vakant gewesen und stellvertretend theils durch den Pfarrer Herrn Werner in Tremessen, theils durch den hiesigen zweiten Geistlichen Herrn Pfarrer Stahr verwaltet worden, hat mit am Donnerstag die Diözese Gnesen wieder einen eigenen ersten Hirten und Vorsteher erhalten, und zwar in der Person des bisherigen Pfarrers Kaulbach aus Nakel. Mit freudigem Herzen vernahm die diesseitige Gemeinde, daß Herr Kaulbach, dem der vortrefflichste Ruf voranging, zum ersten Geistlichen bestimmt sei und allgemeiner Wunsch war es, Herr Kaulbach möge doch unverzüglich seinen Umzug halten und die lange, oft schwer empfundene Vakanz beenden. am Donnerstag fand die feierliche Einführung in das neue Amt statt. Zu diesem Zwecke waren die Herren General-Superintendent Dr. Geß und Provinzial-Schulrath Polte aus Posen hier anwesend, ebenso waren sämmtliche Geistliche der Diözese, der Herr Superintendent Schönfeld aus Inowrazlaw und der Superintendentur-Verweser Pastor Werner aus Tremessen erschienen. Der Gottesdienst begann um 10 Uhr; unter Glockengeläute und den Klängen der Orgel wurde Herr Kaulbach von dem Oberhirten der Provinz, Herrn Dr. Geß und dem Provinzial-Schulrath Herrn Polte durch den Haupteingang der Kirche vor den Altar geführt, während ihm unmittelbar die übrigen Geistlichen und die Vertreter des Gemeindekirchenrathes folgten. Nachdem die Liturgie gehalten, trat der Herr General-Superintendent vor den Altar und vollzog den Akt der Einführung, worauf der Herr Superintendent Kaulbach die Kanzel bestieg und in ergreifenden Worten seine Antrittspredigt hielt. Der Feier folgte später ein Festdiner im Hotel Stadt, und erst mit Einbruch des Abends schieden die Theilnehmer des Festessens von einander mit der Ueberzeugung, daß in dem neuen Herrn Superintendenten ein würdiger Nachfolger des uns unvergeßlich bleibenden Superintendenten Jähnike gefunden ist. — Herr Provinzial-Schulrath Polte benutzte seine Anwesenheit hierselbst zu einer Revision im Gymnasium.

□ **Kosten**, 10. Juni. [Fahnenweihefest.] Wie schon öfters bemerkt, findet am 7. und 8. Juli d. J. in Lissa das diesjährige Provinzial-Sängerfest statt. Da auch unser Männergesangverein an demselben Theil zu nehmen beabsichtigt, so wurde schon im vorigen Jahre der Gedanke angeregt, eine Vereinsfahne anzuschaffen, um mit den andern Vereinen ebenbürtig auftreten zu können. Es wurden zu diesem Zwecke 240 Antheilscheine a 1 M. ausgegeben und aus deren Erlös die Fahne gekauft. Heute sollte dieselbe geweiht werden. Um diese Feier zu einer möglich solennen zu gestalten, hatte sich ein Komite gebildet und die nöthigen Arrangements getroffen. An sämmtliche Gesangvereine der benachbarten Städte waren Einladungen ergangen, welcher auch zahlreich Folge geleistet wurde. Posen erschien mit zwei Vereinen, dem Allgemeinen und dem Vaterländischen Männergesangverein, ferner Lissa, Czempin, Grätz, Schrimm und Schmiegel mit ihren Vereinen. Vormittags langten die Festtheilnehmer auf dem Bahnhofe an und wurden von unserem Vereine empfangen. Um 12 Uhr erfolgte der Einmarsch in die Stadt, an welchem auch der hiesige Turnverein und der Kriegerverein mit ihren Fahnen Theil nahmen. Zu beiden Seiten des Weges, den die Gäste nahmen, waren mit Guirlanden geschmückte Ehrenpforten aufgerichtet, auch wurden dieselben durch Sträuße und Blumen aus zarter Hand unterwegs überrascht. Bei dem Garten-Etablissement Krüger wurde Halt gemacht und dort der Frühschoppen eingenommen. Um 12½ Uhr fand unter Leitung des Bundes-Dirigenten, Musiklehrer Stiller, eine gemeinsame Probe statt; nach derselben versammelten sich die Festtheilnehmer zu einem Diner. Hier begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Gesangsvereins, Amtsrichter Kutzner, die Gäste mit herzlichen Worten und brachte auf das Wohl derselben ein Hoch aus. Rektor Lehmann aus Posen, der Vorsitzende des Provinzialvereins und des Allgemeinen Männergesangvereins in Posen, erwiderte die Ansprache und sprach die Hoffnung aus, daß die Posener Sangesbrüder sich in Einigkeit und Treue um die neue Fahne, das Symbol der Zusammengehörigkeit schaaren und in diesem Symbol erstarken und gedeihen möchten. Nach dem Mittagessen marschirten die Sänger in imposantem Festzuge durch die Stadt nach dem Rathhause. Hier bewillkommnete Bürgermeister Krug im Namen der Stadt die Gäste. Rektor Lehmann nahm nun in längerer gewandter Rede den Weiheakt vor und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Entblößten Hauptes folgte der Gesang der Nationalhymne. Nach dem Weiheakt bewegte sich der lange Zug, an den sich auch die Angehörigen der Sänger und viele Freunde des Gesanges anschlossen, nach dem eigentlichen Festplatze, dem Heidrowski'schen Garten. Hier gab die Kapelle des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46 unter Leitung des Kapellmeisters Thomas abwechselnd mit den Männerchören ein mit vollem Beifall aufgenommenes Konzert, welches den Rest des schönen Tages ausfüllte. Am Abend erfolgte je nach dem Abgange der resp. Züge die Abfahrt der Gäste, welche hoffentlich von dem Feste einen guten Eindruck mitgenommen haben werden.

— **Jarotschin**, 9. Juni. [Kreis-Lehrer-Konferenz.] Am 5. d. M. fand in den Räumen der katholischen Schule zu Jarotschin die amtliche Kreis-Lehrer-Konferenz des Kreises Pleschen statt. Es hatten sich wohl an 70 Lehrer eingefunden. Als Gäste waren Mitglieder des katholischen Schulvorstandes, nämlich drei Polen, anwesend. Die Konferenz wurde mit einem geistlichen Liede eröffnet. Herr Klesse-Jarotschin behandelte das 4. Gebot mit den Kindern der ersten Klasse. Darauf hielt Herr Jagsch-Jarotschin einen Vortrag über den Ausspruch Senecas: „Longum iter est per praecepta, breve et efficas per exempla!" Ueber die Probelektion konnte leider keine wesentliche Debatte geführt werden, weil die Kinder geradezu die Antwort böswillig verweigerten. — In verschiedenen polnischen Zeitungen wurden seiner Zeit über diese Lektion genügend Artikel eröffnet, daß die Antworten regelrecht eingepaukt worden wären ꝛc. Auf Anfragen des Herrn Kreisschulinspektors antwortete Herr Klesse, daß ihm die Kinder früher fast keine Antwort schuldig geblieben wären, sie hätten seinen Entwickelungen beim katholischen Religionsunterricht regelrecht in deutscher Sprache folgen können, seit 8 Tagen hätten sie sich aber renitent gezeigt, ihm keine Frage beantwortet. Nun vor etwa 8 Tagen war ja auch eine polnische Volksversammlung in Jarotschin, welche gegen die Regierungs-Verfügung, betreffend den katholischen Religionsunterricht, Stellung nehmen wollte. Daß Petitionen an den Reichstag, an die Behörden ꝛc. eingereicht werden, und in denen um Abhilfe gebeten wird, ist Recht eines jeden Staatsbürgers. — Wie soll aber das genannt werden, wenn Kinder schon, die einst Stütze des Staats werden sollen, gegen ihre Lehrer, gegen die Verfügung der Behörden aufgewiegelt werden? Man macht ja sonst die Schule für alles Mögliche verantwortlich. Was wird einst aus diesen Kindern werden? Wer wird für diese verantwortlich gemacht werden? Es ist herrlich und schön, und unbedingt erforderlich, wenn die Obrigkeit Uebelständen abhilft, Wünschen möglichst entgegen kommt. Auf die Interpellation des Abgeordneten Kantak ꝛc. wurde auch Abhilfe in Betreff der Verfügung vom 7. April versprochen. Ist es aber jetzt nach solchen Vorgängen, wie in Jarotschin, nicht gerade unbedingt erforderlich, daß die Verfügung nicht nur nicht aufgehoben, sondern ganz energisch aufrecht gehalten wird?

□ **Ostrowo**, 9. Juni. [Vom Gymnasium.] Am Donnerstag fuhren die Primaner des Gymnasiums in Begleitung des Direktors und ihrer Ordinarien mit dem Bahnzuge nach Biniew, wo sie den Nachmittag im Walde verweilten und Abends zu Fuß zurückkehrten. Die Tertianer gingen gegen 2 Uhr zu Fuß nach Bagatella und kamen Abends auf Wagen, die von den Dominien Lewkow und Bagatella bereitwillig gestellt wurden, zurück. Die Sekundaner waren um 4 Uhr mit dem Nachmittagszuge nach Przygodzice gefahren und legten den Heimweg zu Fuße zurück. Außer den Ordinarien begleiteten auch die übrigen Lehrer zum größten Theil die betreffenden Klassen.

p. **Labischin**, 9. Juni. [Besitzveränderung. Wochenmarktspreise. Wahl.] Die F. Schreiner'schen Besitzungen in Bialozewin und Geistlich Chomiąża sind durch Kauf in den Besitz des Landwirths Konstantin von Sulerzycki aus Sulykowo übergegangen. — Die Durchschnittspreise der Wochenmärkte am hiesigen Orte waren im vergangenen Monat wie folgt: Roggen 13,78 M., Gerste 12,80 M., Hafer 11,70 M., Erbsen 15,95 M., Kartoffeln 4,59 M., Stroh (Richt) 2,75 M., (Krumm) 2,25 M., Heu 3,71 M., Rindfleisch 0,83 Mark, Schweinefleisch 1,66 M. und Eier 2,00 M. pro Schock. — Der Wirth Berg aus Friedberg ist zum Rendanten der evangelischen Schule daselbst gewählt und bestätigt worden.

XX **Nakel**, 9. Juni. [Besitzwechsel. Feuer. Viehkrankheiten.] Das in der alten Bahnhofstraße belegene, dem Gutsbesitzer Hedtke gehörig gewesene Hausgrundstück hat der Sattlermeister Leppelt von hier für 12,000 Mark gekauft. — Am Donnerstag, Mittag, entstand auf der in der Nähe der Stadt belegenen Abdeckerei des Abdecker Preuß Feuer, wodurch eine Scheune zerstört und die anstoßenden Gebäude beschädigt wurden. Die in der Scheune aufbewahrten Vorräthe sowie ein Rind wurden ein Raub der Flammen. Der herbeigeeilten Rettungsmannschaft gelang es erst nach angestrengter Arbeit das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Gebäude wie deren Inhalt waren versichert. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist Bestimmtes nicht bekannt geworden. — Der Rothlauf unter den Schweinen ist wiederum aufgetreten und hat bereits auf manchen Gehöften erheblichen Schaden angerichtet.

≌ **Schneidemühl**, 10. Juni. [Feuer. Marktpreise. Niederlassung.] Am letzten Mittwoch zwischen 3 und 4 Uhr Morgens brach auf dem Gehöft des Ackerbesitzers Fritz zu Rzadkowo in einem Stalle Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargehöfte der Ackerbesitzer Pierdzioch und Mandelke verbreitete und binnen kurzer Zeit zwei Wohnhäuser, drei Scheunen und vier Ställe in Asche legte. Die Bewohner der vom Feuer erfaßten Gehöfte hatten kaum so viel Zeit, ihr eigenes Leben zu retten. Außer den Wirthschaftsgeräthen verbrannten 4 Pferde, 8 Kühe, 2 Fersen, 1 Kalb, 8 Schweine, 6 Ferkel, 28 Schafe, 7 Lämmer und 31 Gänse, außerdem 210 M. Silbergeld, dem Ackerbesitzer Pierdzioch gehörig. Die Gebäude sind sämmtlich bei der Provinzial-Feuersozietät zu Posen, jedoch nur in mäßiger Höhe versichert. Auf welche Weise das Feuer ausgebrochen, ist bis jetzt nicht genau bekannt, man glaubt jedoch, daß Fahrlässigkeit vorliegt. — Die letzten Marktpreise waren hier für 100 Kilogramm Roggen 14,40—15 M., Gerste 12,20—13 M., Hafer 12,80 bis 13,20 M., Erbsen 14,40—15 M., Kartoffeln 6 6,50 M., Heu 4,50 bis 5 M., Stroh 2,50—3 M., ½ Kilogr. Butter 0,80—1 M., Hammelfleisch und Rindfleisch 0,40—0,50 M., Schweinefleisch 0,50—0,70 M. und ein Schock Eier 2,20 M. — In unserer Nachbarstadt Usch, welche schon längere Zeit eines Arztes entbehrte, hat sich jetzt der praktische Arzt Dr. Gustav Mühl niedergelassen.

Wollbericht.

HM. **Posen**, 11. Juni. Die Zufuhren zu dem morgen beginnenden Wollmarkte treffen anhaltend ein, doch glaubt man an ein zum Verkauf gestelltes Minderquantum von einigen tausend Zentnern gegen das Vorjahr. Die Ursache der fast stetigen Abnahme des Angebots ist in der Verminderung der wenig rentablen Schafzucht zu suchen, wozu noch in diesem Jahre ein geringeres Schurgewicht und der Vorverkauf größerer Posten ungewaschener Wolle kommen. Auf den Lägern entwickelte sich bereits gestern und heute ein lebhaftes Geschäft. Käufer waren hiesige und Berliner Händler. Bezahlt wurden für gut behandelte Dominialwollen 6—15 Mark mehr als im Vorjahre. Anscheinend wird der Markt einen günstigen Verlauf für die Verkäufer nehmen.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 11. Juni, Abends 7 Uhr.

Reichstag. Der Präsident theilt die Mandatsniederlegung v. Bennigsens mit. Das Haus genehmigte in zweiter Berathung den Rest des Postetats und den Etat der Reichsdruckerei. Beim Etat des Reichsschatzamts beklagt v. Kardorff, daß sein bimetallistischer Antrag in dieser Session nicht mehr berathen werde. Der Bundeskommissar Schraut sagt, seit der letzten Münzdebatte sei kein Moment eingetreten, welches die Regierung zum Aufgeben ihres bisherigen Standpunktes veranlassen könnte. Bamberger vertritt die reine Goldwährung und dankt der Regierung für ihre bisherige Haltung.

Der Reichstag erledigte die zweite Etatsberathung debattelos. Der Staatssekretär Burchard zieht im Namen des Kaisers das Reichszivilbeamtengesetz zurück.

Abgeordnetenhaus. Erste Lesung der kirchenpolitischen Vorlage. Reichensperger (Olpe) gegen die Vorlage. Die Nothseelsorge reiche nicht aus zur Ausgleichung der tiefen Schäden der Maigesetzgebung; die jetzt angestrebte Verbesserung der Nothstände beruhe auf Schein und hätte nur theilweise eine wahre Bedeutung. Er hoffe auf weitere Abmilderungen in der Kommission.

Zedlitz-Neukirch erklärt, seine Partei erhebe keinen prinzipiellen Widerspruch gegen die Vorlage, welche die bei den Wiener Verhandlungen gezogene Grenze innehalte. Artikel vier, wonach die Geistlichen, bei denen das Einspruchsrecht schweigen soll, den Anforderungen über die Vorbildung der Geistlichen genügen müßten, bilde die conditio sine qua non für die Annahme des Gesetzes.

Windthorst beantragt eine einundzwanziggliedrige Kommission; seine Partei müsse sich die definitive Stellung zur Vorlage bis zum Schlusse vorbehalten.

Der Kultusminister bestreitet, daß es sich um jene Nothseelsorge handele, es solle vielmehr dauernde Abhilfe geschaffen werden. Die Vorlage sei allerdings begründet durch die vollkommene Veränderung der Sachlage seit der letzten kirchenpolitischen Verhandlung, sie sei ein ernster Versuch, ob es möglich sei, Frieden auf dem Gebiete der Anzeigepflicht zu erreichen und einen Zustand zu erlangen, wie er vor 1849 und 1867 bestand und wie er widerspruchslos in vielen anderen deutschen Bundesstaaten besteht. Der Hinweis auf Oesterreich treffe nicht zu, weil dort der Kultusminister eine stärkere Machtfülle besitzt als im preußischen Staat. Was den kirchlichen Gerichtshof anlangt, so sollen ihm hier nicht wichtige Kompetenzen genommen, sondern die Funktionen bezüglich des Einspruchsrechtes, welches bisher ein einziges Mal Gegenstand der Klage war, aufgehoben werden. Bezüglich des Einspruchs könne die Regierung auf die Bedingung des Indigenats ebenso wenig verzichten, wie irgend ein anderer Staat. Was die Vorbildung anbelangt, so bezieht sich die Bestimmung auf die Vorbildung wie sie nach dem Gesetz von 1882 sich gestaltet. Die Vorlage sei allerdings ein Akt des Friedens. Die Regierung hoffe, daß dieser Akt durch die Annahme des Gesetzes Anerkennung finden werde. Hierauf wurde die Debatte abgebrochen.

Hannover, 11. Juni. Der „Hannoversche Courier" schreibt: Herr v. Bennigsen hat gestern den Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses seinen Austritt aus beiden parlamentarischen Körperschaften angemeldet. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Grund zu dem ebenso bedeutsamen wie beklageswerthen Vorgang einerseits in den Wirrsalen unserer inneren Verhältnisse überhaupt, andererseits aber besonders in den Ansichten Bennigsen's über die kirchenpolitische Vorlage finden, die in der vorberathenden Sitzung der Partei von denen der Mehrzahl seiner Fraktionsgenossen abwichen.

Briefkasten.

M. N. hier. Von polnischen Ferien-Kolonieen haben wir bisher nichts gehört, haben auch die desfallsigen Aeußerungen in der polnischen Presse von vornherein nur für leere Phrasen gehalten. Wie im vorigen, so werden auch in diesem Jahre wieder arme polnische Kinder für deutsches Geld Erholung und Stärkung finden, und man wird uns zum Dank wiederum vorwerfen, daß wir dabei heimtückische Germanisirungszwecke verfolgen. Daran sind wir gewöhnt.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 11. Juni. (Telegr. Agentur.)

		Not.v 9.
Pos. Erzb. E. St.-Pr.	97 —	97 25
Oels-Gn. " " "	81 30	81 40
Halle Sorauer " "	105 90	106 10
Ostpr. Südbahn St A	113 —	111 75
Oberschlesische " "	262 40	262 60
Kronpr. Rudolf " "	71 40	71 50
Oestr. Silberrente	67 40	67 30
Ungar 5% Papierr.	74 50	74 40
do. 4% Goldrente	75 75	75 60
Russ.-Engl. Anl. 1877	93 —	92 90
" " 1880	72 40	72 60

		Not.v.9.
Russ. zw. Orient. Anl.	56 75	56 90
" Bod.-Kr. Pfdb.	84 75	84 75
" Präm.-Anl 1866	132 60	133 30
Pos. Provinz.-B.-A.	120 25	120 —
Landwirthschft. B.A.	— —	— —
Posener Spritfabrik	77 90	78 90
Reichsbank	149 90	150 —
Deutsche Bank Akt.	150 90	151 —
Diskonto Kommandit	195 —	194 50
Königs-Laurahütte	130 50	130 —
Dortmund. St.-Pr	93 90	93 90

Nachbörse: Franzosen 559 — Kredit 505 50 Lombarden 256 —

Galizier. E.-A.	129 30	129 —
Pr. konsol. 4% Anl.	102 40	102 40
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30
Posener Rentenbriefe	101 40	101 50
Oester. Banknoten	171 10	171 —
Oester. Goldrente	84 75	84 80
1860er Loose	120 75	120 75
Italiener	92 30	92 25
Rum. 6% Anl. 1880	103 80	103 90

Russische Banknoten	200 80	201 25
Russ. Engl. Anl. 1871	87 30	87 30
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 60
Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 25	55 30
Oester. Kredit-Akt.	505 -	502 50
Staatsbahn	558 50	559 —
Lombarden	256 —	256 50
Fondst. ziemlich fest		

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Brauereibesitzers **Eduard Schürmann — in Firma Böhmisches Brauhaus Ed. Schürmann — zu Jerzyce** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 7. Juli 1883,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte Abth. IV. hierselbst anberaumt.

Posen, den 11. Juni 1883.

Brunk,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Aufgebot.

A. Im Grundbuch des dem Eigenthümer **Stefan Baczynski** gehörigen Grundstücks Smuszewo Blatt 7 stehen in Abtheilung III. Nr. 7 auf G und der obervormundschaftlich bestätigten Urkunde vom 3./22. Dezember 1857 für **Josef Kaminski** 40 Thlr. gleich 120 Mark Darlehn nebst 5 pCt. Zinsen zufolge Verfügung vom 26. Dezember 1857 und 10 Thlr. gleich 30 Mark nebst Zinsen von dem ebenfalls 120 Mark betragenden Antheile des **Johann Kaminski** überwiesen und auf Grund der Verhandlung vom 10. März 1859 zufolge Verfügung vom 25. März 1859 auf den Namen des **Josef Kaminski** umgeschrieben.

B. Im Grundbuch des dem Eigenthümer **Johann Rakowski** gehörigen Grundstücks Laziska Blatt 2 stehen in Abtheilung III. Nr. 1 auf Grund des Erbrezesses vom 29. September 1837, bestätigt am 25. März 1840, für die Geschwister **Kanlowski**:

a) **Catarina** verehel. **Brzezinska**,
b) **Woyciech**,
c) **Catarina**,

je 66,58 Mark nebst 5 pCt. Zinsen Erbtheil zufolge Verfügung vom 8. November 1843 eingetragen.

Diese Posten sind angeblich getilgt und sollen im Grundbuch gelöscht werden.

Auf den Antrag der Grundstückseigenthümer werden deshalb die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubiger **Josef Kaminski** und Geschwister **Catarina** verehelichte **Brzezinska, Woyciech, Catarina Kanlowski** aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Posten spätestens im Aufgebotstermine

den 18. September 1883

Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Posten werden ausgeschlossen werden.

Wongrowitz, den 4. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das Aufgebot des Kaufmannssohnes **Aron Behr** zu **Lobsens** zwecks Todeserklärung wird hiermit unter Aufhebung des Termins am 9. April 1884 eingestellt.

Lobsens, den 8. Juni 1883.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Prokurenregister ist heute bei Nr. 13 die Prokura des Fabrikbesitzer **Ernst Schneider** zu **Schneidemühl** für die Firma **G. Schneider** zu **Schneidemühl** gelöscht worden.

Schneidemühl, den 4. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist bei Nr. 15, betreffend die Firma: **von Klitzing'sche Getraudenhütte**, Inhaber: der Rittergutsbesitzer **Leberecht von Klitzing** zu **Dziembowo** und der Kaufmann **Aron Sommerfeld** zu **Usch**, Folgendes eingetragen:

Die Gesellschaft ist seit dem 2. März 1883 durch den Tod des Gesellschafters, Kaufmanns **Aron Sommerfeld** zu **Usch**, aufgelöst.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juni 1883 am 2. Juni 1883 (Akten über das Gesellschaftsregister Band V., Seite 162 v.)

Schneidemühl, den 2. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Juni sollen im hiesigen Bahnhofe **10,000 Kilogramm Stückkohlen** aus der con. Georg-Grube bei Rosdzin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 9. Juni 1883.

Die Königliche Güterexpedition der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist sub Nr. 1 bei der Firma:

„Volksbank in Mogilno, eingetragene Genossenschaft"

Spalte 4, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft, Folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Mai 1883 ist Herr **Anton Goliński** zum Direktor, Herr **Franz Stark** zum Kassirer, Herr **Valerian Filisiewicz** zum Kontroleur gewählt; auch ist als Publikationsorgan statt des bisherigen „**Wiarus**" nunmehr der „**Przyjaciel ludu**" bestimmt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Juni 1883 an demselben Tage.

Tremessen, den 6. Juni 1883.

Königliches Amtsgericht.

Im Firmenregister ist bei Nr. 237 das Erlöschen der Firma **D. Horn** zu Gnesen vermerkt und unter 283 der Kaufmann **Sally Jacobsohn** zu Gnesen als Inhaber der Firma **D. Horn** zu Gnesen, sowie unter Nr. 284 die verehelichte **Illmer Emma** geb. **Hendess** zu Gnesen als Inhaberin der Firma **E. Illmer** zu Gnesen eingetragen worden.

Gnesen, am 4. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 232 die Firma **von Klitzing'sche Getraudenhütte** und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Leberecht von Klitzing zu Dziembowo** zufolge Verfügung vom 2. Juni 1883 (Akten über das Firmenregister Band XIII. Seite 97) am 2. Juni 1883 eingetragen worden.

Schneidemühl, den 2. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Am 10. August 1863 ist in Biskupice Königlich, Kreises Schroda, die **Regina** geborene **Smigaj**, als Wittwe des am 4. Juni 1860 verstorbenen **Andreas Błaszak** mit Tode abgegangen. Die Erben des **Andreas Błaszak** sowie die des **Wojciech Słodecki** und des **Lucas Tomczak**, mit denen die **Regina Błaszak** vorher verheirathet gewesen, haben sich bisher nicht legitimirt.

Als gerichtlich bestellter Pfleger dieser unbekannten Erben fordere ich dieselben hiermit auf, sich bei mir spätestens

bis zum 15. Juli d. J.

zu melden und als solche zu legitimiren.

Schroda, den 30. Mai 1883.

Der Rechts-Anwalt und Notar

Dr. Węclewski.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Wittwe **Wilhelmine Stephan** geb. Lange u. den Erben des August Stephan gehörige, zu Wilze belegene, im Grundbuch von Wilze Band I Blatt 1 Art. Nr. 1 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 19. Juli 1883,

Vormittags 10 Uhr,

im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 19. Juli 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesammtflächenmaß von 17 ha 27 a 30 qm mit einem Reinertrag von 50,55 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 60 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Unruhstadt, den 27. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Die in der Stadt Schrimm, Kreis Schrimm, unter Nr. 336 und 340 belegenen, dem Müllermeister **Valentin Ritter** u. seiner Ehefrau Josepha geb. Pomorska gehörigen Grundstücke, von denen a) Nr. 336 im Flächeninhalte von 7 a 70 qm mit einem Nutzungswerthe von 24 M., b) Nr. 340 im Flächeninhalte von 6 a 90 qm mit einem Nutzungswerthe von 450 M. zur Gebäudesteuer veranlagt sind, sollen behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 27. Juli 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Die gesetzliche, auf Verlangen jedes Interessenten zu bestellende Bietungskaution beträgt 1185 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten Kgl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 28. Juli 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 26. Mai 1883.

Königl. Amtsgericht.

Posen, den 10. Juni 1883.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 20. Juni d. J. sollen auf **dem Posthofe Friedrichsstraße 6 hierselbst** von Vormittags 9 Uhr ab verschiedene ausgemusterte Stühle, Tische, Schränke u. s. w., ferner Packet- und Briefwaagen, alte Wanduhren, Ledertaschen, Kummetgeschirre, Guß- und Schmiedeeisen, Messing, Kupfer- und Eisendrähte öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich einen **4 Jahr alten Neufoundländer Hund,**

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr

ein Sopha mit grünem Ueberzug,

Am Montag, den 18. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr

4 Hirschköpfe von Gyps, 1 Rohrstuhl, 2 Muscheln, verschiedene Möbel und Bilder

im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert.

Posen, den 10. Juni 1883.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Hierdurch theile ergebenst mit, daß ich zum 1. Juli d. J. nach Gnesen als Bureau-Assistent versetzt bin und Ende Juni cr. mein Gerichtsvollzieheramt in Schroda niederlege, weshalb ich mir Zwangsvollstreckungs-Aufträge nicht mehr zukommen zu lassen bitte.

Schroda, den 11. Juni 1883.

Braeunig,
Gerichtsvollzieher.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Juli 1883 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

I. zu den Stamm-Aktien Litr. A, B, C, D, E, den Prioritäts-Aktien bezw. Obligationen Litr. A, B, C, D, G, H, den Emissionen von 1873, 1874, 1879, 1880 und 1883 der Oberschlesischen Eisenbahn,

II. zu den Niederschlesischen Zweigbahn- und den Neisse-Brieger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn und

III. zu den Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1. vom 20. Juni d. J. ab täglich

in Breslau bei unserer Couponkasse,

2. vom 2. bis 31. Juli c.

a. in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlutow,
b. in Berlin bei der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie und bei S. Bleichröder,
c. in Gr.-Glogau bei der Kommandite des Schlesischen Bankvereins,
d. in Dresden bei der Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt,
e. in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt,
f. in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,
g. in Hannover bei der Hannoverschen Bank,
h. in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
i. in Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
k. in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
l. in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie und
m. in Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Comp.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Aktien bezw. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichniß zu versehen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden unsererseits nicht statt.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 15. März, 7. Juni, 24. Juni 1879 und vom 1. bezw. 14. Januar 1880 bringen wir wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß

die älteren 4prozentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission zum 1. Juli 1879,

die Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien der Wilhelmsbahn und die 5prozentigen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, Emission von 1869, zum 1. Januar 1880, und

die 5prozentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn zum 1. Juli 1880

zur Rückzahlung des Nennwerthes gekündigt worden sind und die Verzinsung derselben von den vorbezeichneten Rückzahlungsterminen ab nicht mehr stattfindet.

Breslau, den 7. Juni 1883.

Königliche Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der am 31. Januar cr. bewirkten Ausloosung von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. Mai 1879 ausgegebenen 4½ proz. Kreisobligationen sind folgende Stücke gezogen worden:
Litt. A zu 1000 Mark Nr. 54. 112.
„ B „ 500 „ „ 21. 114.
Diese Obligationen sind vom 1. Januar 1884 ab mit den zugehörigen Coupons und Talons gegen Empfangnahme des Nennwerths bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst, der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse in Berlin, der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und bei dem Bankhause Hirschfeld und Wolff in Posen einzulösen.

Neutomischel, den 5. Juni 1883.

Königl. Landrath,
Namens der Kreisständischen
Finanz-Kommission.
Klapp.

Im Monat August resp. September beabsichtige ich einige Transporte der besten **Hannoverschen Fohlen**, von Hengsten des Königl. Landgestüts in Celle abstammend, nach der Provinz Posen zu senden und mache schon jetzt darauf aufmerksam.

Vorherige Bestellungen werden besonders berücksichtigt.

Prospekte mit Lieferungs-Bedingungen und Preisangabe franko und gratis.

H. Lehnhardt,
Thierarzt.
Oldenburg i. Großherzogth.
Reit- u. Fahrinstitut.

Ein paar **Rappstuten**, 6", zwei paar braune Stuten 6 u. 7", fünf Kobs für schweres Gewicht stehen zum Verkauf.

Siegm. Krain,
Schießstr. 2.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von **Holländischem, Ostfriesischem, Oldenburger** u. a. Original-Racen-Vieh, als: Hoch- u. niedertragende Kühe und dito Fersen (Kalben), 7 bis 8 Monate alte Kälber, sowie prima sprungfähige Zuchtbullen. Da ich mit meinen Söhnen den Einkauf selbst (ohne Kommissionäre) auf das Sorgfältigste besorge, so mögen meine geehrten Abnehmer der billigsten Bedienung und der reellsten Wahrung ihrer Interessen versichert sein.

Während des Wollmarktes in Posen am 12. und 13. d. M. wohne dort Stern's Hôtel de l'Europe und bitte um geneigte Aufträge.

A. J. Stein,
Emden in Ostfriesland.

Das Dominium **Skoraczew** pr. **Chocicza** (Falkstädt) **sucht**

200 junge englische Schöpse

zum Mästen.

Sättel, Reitzäume 2c., **sowie Kutsch- und Arbeitsgeschirre**

empfiehlt in bekannter Güte zu billigen Preisen.

C. W. Paulmann
Riemermstr., Wasserstr. 4.

Auf der Dampfschneidemühle in Obornik a./W. ist ein größerer Posten 4/4, 5/4 und 6/4 guter **trockener Bretter** vorjährigen Einschnitt preiswerth abzugeben.

E. Lane.

Mein für Schafe ganz unschädliches

Waschmittel,

mit welchem die Heerde einige Wochen nach der Schur gebadet wird, **vertilgt Schafzecken und Brut** vollständig. 100 Schafe = 5 M. Prospekte gratis und franco.

Apotheker **Lössin** in Wismar.

Ein komplettes Boot

steht billig zum Verkauf Posen, Flurstraße Nr. 7.

Converts mit und ohne Druck
Contobücher
Rechnungen
billigst Salomon Lewy, Posen.

Garantirt gut sitzende
Oberhemden
nach Maaß gefertigt

S. Kantorowicz,
68 Markt. (Neuestraßen-Ecke.)

Raps- u. Ernte-
Pläne,
Schlaf- u. Reise-
Decken,
Getreide- u. Mehl-
Säcke
empfiehlt billigst
S. Kantorowicz,
Leinen- u. Teppich-Lager.
68. Markt (Neuestr.-Ecke.)

Gardinen,
Tischdecken,
Steppdecken,
Teppiche,
Cocosläufer,
Wachstuche
empfiehlt billigst
S. Kantorowicz,
Leinen- u. Teppich-Lager,
68. Markt (Neuestr.-Ecke.)

Raucher feiner Cigarren

empfehle ich mehrere Gelegenheitsposten zum Preise von 60 bis 150 Mark per 1000, ebenso größere Posten von **Etrangers, Süperbe, Java** 2c., der Kaiserlichen Tabakmanufaktur.

Jacob Jacoby,
Posen, gegenüber der Hauptwache.

Für Wiederverkäufer empfiehlt die **Spiegelfabrik** von (A. Böhm)
Kroll Nachf., Berlin,
Naunynstraße 89, S. O.
per Nachnahme oder vorher Einsendung des Betrages.

Gold-Rahmspiegel,

Rahmspiegel per Dutzend Nr. 1/1 3 M., Nr. 3/4 2 M. 25 Pf., Nr. 2/3 1 M. 80 Pf., Nr. 1/2 1 M. 50 Pf., Nr. 1/3 1 M. 10 Pf., Nr. 1/4 1 M., 1/5 85 Pf., 1/6 75 Pf., 1/8 70 Pf.

Einen gebrauchten aber noch sehr schönen **Lederverdeckwagen**, einen noch gut erhaltenen **Halbverdeckwagen** verkauft **L. Rumler,**
Zerniki b. Gnesen.
Preise sehr mäßig.

Moselweine

à 60 und 80 Pf. pro Fl. excl.

Carl Ribbeck,
Friedrichsstraße 22
und in der Filiale von
J. P. Beely & Co.,
Gr. Gerberstr. 41.

Roggenfuttermehl und Weizenkleie,

inländisch und rein, bekannte, beste Qualitäten, offerire für sofort und zur Lieferung von jetzt bis Mai 1884 zu billigsten Preisen.

N. Rosenthal,
Bismarckstraße 10.

Carl Heymann's Verlag in Berlin W.
Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.

Soeben erschien:
Gesetz vom 21. Juli 1852
betr. die Dienstvergehen
der nichtrichterlichen Beamten
erläutert von
F. Seydel,
Regier.-Assessor u. Hilfsarbeiter im Minist. der öffentl. Arbeiten.
Preis M. 6, in Halbfranz geb. M. 7,50.

Ein neuer Kommentar zu dem **Disziplinargesetze**; seit Jahrzehnten ein dringendes Bedürfniss. Alle Buchhandlungen halten das Werk vorräthig.

Hannoversches Pferde-Rennen 1883.

XVI. Grosse Verloosung
von **Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen**
u. s. w. u. s. w.

Ziehung am 25. Juni d. J.

Hauptgewinne im Werthe von **10000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2500 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk., 30 edle Pferde** i. Werthe v. **36000 Mk. 1000** sonstige werthvolle Gew.

Loose à Stück **3 Mk.** empfiehlt
A. Molling,
Generaldebit, Hannover.

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
von **J. Moegelin** in Posen

empfiehlt ihr großes Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen als: Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Trieurs, Säemaschinen, Sommerfeldt's Patent-Reihen-Säewalzen, Pferderechen, Oelkuchenbrecher, Pflüge aller Art, namentlich vierschaarige Saat- und Schälpflüge, Eggen, Krümmer, Colemann'sche Grubber, Ringelwalzen 2c.; ferner Pumpen aller Art, Torfstechmaschinen, Stachelzaundrath, Säulen, Stützen, Träger, sowie überhaupt alle Eisenkonstruktionen zu Bauzwecken. Billige Preise. Garantie für beste Ausführung.

Zur Bausaison empfehle ich mein reich assortirtes Lager von rheinischem rein weißem und halbweißem Fensterglase zu billigsten Fabrikpreisen, sowie **für Gartenbesitzer Gartenkugeln in verschiedenen Größen.**

David Bley,
Tafelglas-Handlung u. Glaserei.

Gelegenheitskauf!

Eine einschließlich 693 Morgen Wiesen und über 2000 Morgen Wald, ca. 7000 Morgen große Besitzung der Provinz Posen, im besten Kulturzustande, mit herrschaftlichem Wohnhause, kompletten und guten Gebäuden, vollständigem lebenden und todten Inventarium, Dampfbrennerei, Dampfmühle, ertragreicher Fischerei und guter Jagd, in der Nähe der Chaussee, Stadt und Eisenbahn und vier Stunden von Posen belegen, ist, **Familienverhältnisse** halber bei fünfzigtausend Thaler baarer Anzahlung zum selten billigen Preise von **35 Thlr. pro Morgen** sofort zu verkaufen durch

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Auf **Dominium Pokrzywno** ist **Weide für 2—300 Schafe** zu vergeben.

Specialmittel
gegen
Hühneraugen u. Hornhaut
empfiehlt
H. Eifler,
Posen, Wilhelmsstr. 14.

Die schönsten Bilder

ält. u. neu. Meister **jeden Genres** in vorzügl. Photographiedruck verkaufe ich in **Cabinetformat** (16/24 ctm.) das Stück für **15 Pfg. 6 Probeblätter** mit Katalog **für 1 Mk.** (auch in Briefmarken) versende ich überallhin franco. Grössere Auswahlsendungen bereitwilligst.

Berlin N. W., Karlstr. 16.
H. Toussaint.

Gummischläuche von 1 bis 3 Zoll Oeffnung, Hanfschläuche in allen Dimensionen, Hanftaue, großes Lager von

Fischnetzen eigener Fabrik

aller Arten, gleich fertig zum Fischen, Haame, Reusen, Flügelreußen, Pferdefliegennetze, Feuereimer,

Drahtseile
eigener Fabrik,

Kiehntheer, Schusterpech, Schwarzpech, Schwingen, Bienenkörbe,

Elevatorgurten
eigener Fabrik

in allen Breiten, Hängematten dito, Klingelzüge 2c. empfiehlt

J. Bittner
geb. **Scheding,**
Posen, Breitestraße Nr. 7.

1878er Moselweine à 60 Pf. pr. Fl.
1879er Rheinweine à 60 „ „ „
Bordeaux, Ungar- u. Spanische Weine.

Alex. Peiser,
Weinhandlung, Berlinerstr. 14.

Umzugshalber

1 fast neues fein eingerichtetes Zimmer nußb. Möbel, auch Pianino preisw. zu verk. Auskunft ertheilt Posen **E. Neugebauer,**
52. Gr. Gerberstr. 52.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann**, Posen, Breslauerstraße 31

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Wagen!!!

Arbeits- und Milch-Wagen stehen billig zum Verkauf bei

F. Junghahn,
Warschauerstraße 4.

Prima Metzer Ananas-Erdbeeren, sowie sehr schöne **Kirschen**, versendet vom 15. Juni an, à Pfd. 50 Pf., ab Metz

Olga Kuentz,
Versandtgeschäft.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Melange)
von 1—2 Mark,
sowie auch
rohen Caffee
von 75 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Rapskuchen, Leinkuchen, Baumwollensaatkuchen, Roggenfuttermehl, Weizenschaale frei hier und allen Bahnstationen offerirt

S. Calvary,
Markt 79.

Künstliche Düngemittel

offerirt

S. Calvary,
Markt 79.

1200 Thlr. gesucht

hinter 14,000 Bankg. auf ein Grundst., welches circa 5000 M. Miethe bringt und mit 52,600 M. versichert ist. Näheres in der Exped. dieser Zeit.

Zur Beachtung.

Landwirthen, welche Rübenboden besitzen und die Geneigtheit zur Errichtung einer Zuckerfabrik, aber nicht die nöthigen Gelder dazu haben, kann dadurch geholfen werden, daß ein Kapitalist bereit ist, 5/6—6/7 des Anlagekapitals unter günstigen Bedingungen für die Produzenten herzugeben.

Offerten erbeten unter Nr. 600 durch die Exped. der Pos. Ztg.

Vom 3. Juni ab prakticire ich in

Bad Reinerz.

Dr. Hilgers.

Geheime Krankheiten

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifeltsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Größte Diskretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
Paris, 6 Place de la Nation, 6.

Das **Düppel-Wellenbad,** dessen vorzügliche Wirkung gegen Nervenleiden, Schwindel, Schwäche und sonstige Gebrechen hinlänglich bekannt sein dürfte, ist eröffnet.

E. Lane, Oborni.

A. Blutkes Hôtel
(vormals **Wolter**),

empfiehlt sich dem hochgeehrten reisenden Publikum bei billigen Preisen und bester Bedienung.

Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhofe.

Bentschen, den 10. Juni 1883.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.

C. Riemann, Zahntechniker.
Petriplatz Nr. 1, II.

Pension.

Eine gute Pension in einer gebildeten Familie für ein junges Mädchen, welches die Schule hier besuchen soll oder sich in weiblichen Handarbeiten oder Musik ausbilden will, Flügel zur Verfügung, weist nach die Buch- und Musik-Handlung von Herrn **Schlesinger.**

Zum Oktober cr. ist Halbdorfstraße 12 Wohnung von 5 Zimmern mit Nebengelaß im 1. Stock zu vermiethen. (Auch Stall.) Wirth part. rechts.

Mühlenstr. 22 6 Zimmer mit Balkon und Zubehör sofort zu vermiethen.

Halbdorfstraße 5 (Neubau) sind Wohnungen pr. 1. Okt. cr., Läden sofort zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein kleines **möbl. Zimmer** mit Pension ist per sofort oder später billig zu vergeb. Näh. **B. Nicklaus** Lindenstr. 9.

Theaterstr. 6, I. Et. 6 Zimmer mit Balkon, Küche und Nebengelaß v. 1. Oktbr. zu v. Zu erfr. part. das

---

2 oder 3 möbl. Zimmer Wienerstraße 6, II, zum 1. Juli zu verm.

Markt Nr. 58

ist im Vorderhause, 2 Treppen hoch, eine geräumige Wohnung bestehend aus mehreren Piècen von **Michaeli 1883** ab zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren in der **Zupanski**'schen Buchhandlung.

Markt 46 sind Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 4 ist sof. ein möbl. Zimmer mit bes. Eing., I. Etage, Aussicht nach dem Garten, zu verm.

Bromberg, Friedrichspl. 23.

Ein großes **Geschäfts-Lokal,** in dem seit 40 Jahren ein Manufaktur-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen.

St. Martin 62 ist ein **eleganter, großer Laden** mit 2 Schaufenstern zu vermiethen.

Näheres St. Martin 26 bei **S. Reinstein.**

Eine **hochelegante Wohnung.** 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Küche u. Nebengelaß, ist **St. Martin 62** zu vermiethen.

Näheres bei **S. Reinstein.**
St. Martin 26.

Schloßstraße 83 im I. Stock,

4 Zimmer,

auch zum Comptoir (z. 1. Oktober) zu vermiethen.

Roggenfuttermehl, Weizenschaale, Raps- und Leinkuchen **loco** und Winterlieferung ab allen Bahnstationen offerirt billigst **A. S. Lehr.**

Verblichene Polstermöbel, besonders in **Pelusch,** werden **im Ganzen** chem. gereinigt und echt neugefärbt. **Hollender's Färberei,** Grabenbrücke.

Dampfdresch-Apparate,

System Clayton & Shuttleworth, Lincoln,

Göpel-Breitdreschmaschinen

vom Bergedorfer Eisenwerk,

feststehend und **fahrbar,** mit und ohne Reinigungsapparat, welche sich durch **große Leistungsfähigkeit, leichten** Gang und **sehr solide** Bauart brillant bewährt haben, offerirt unter **Garantie** und **coulanter** Zahlungsbedingungen bei frühzeitiger Bestellung.

Große Auswahl stets am Lager.

Max Kuhl, POSEN, Mühlenstr. 34.

Pianoforte- und Harmonium-Magazin

Posen, Wilhelmsplatz 4,
Hinterhaus I.
J. Horacek.

Künstliche Düngemittel

aller Art offeriren billigst und unter Gehaltsgarantie

Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Co.

Das neue **Reichsgesetz** betreffend die

Krankenversicherung

der **Arbeiter.** Ergänzt und erläutert durch die **amtlichen Materialien** der Gesetzgebung von R. Höinghaus. 132 Seiten Preis 1,50 Mark, ist soeben bei Gustav Hempel in Berlin erschienen u. durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Ein in unmittelbarer Nähe der Stadt Pleschen belegenes **Grundstück,** bestehend aus 12,71 Hektaren Acker und Wiesen, Gastwirthschaft mit Kegelbahn und Garten ist mit todtem und lebendem Inventar und Ernte billig zu verkaufen. Anzahlung ca. 4500 M.

Näh. Auskunft ertheilt der Stadt-Hauptkassen-Rendant **Mandke** in **Nakel** a. d. Ostbahn.

Ein Hühnerhund im dritten Felde ist **Jesuitenstr. 9,** I. Etage sofort zu verkaufen.

Die

Gardinen-Fabrik

von **Bruno Güther,**

Fabrikant aus Planen i. S. **und Hoflieferant, Berlin** O.,

80. Grüner Weg, 80.

parterre, Eing. vom Flur, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl ihre ganz **vorzüglich haltbaren** Fabrikate in

Doppel Zwirn-Gardinen, Englischen Tüll-Gardinen, Schweiz gest. Tüll-Gardinen und Mull m. Tüll-Gardinen bei **streng reeller** Bedienung **zu billigsten,** aber **festen** Fabrikpreisen.

Stickereien, den Meter von 12 Pf. an.

Bei Abnahme eines ganzen Stückes Gardinen von 22 Metern werden nur 20 Meter berechnet.

Proben nach außerhalb portofrei. — Proben nach außerhalb portofrei.

Prima virgin.

Pferdezahnmais zur Saat haben noch billig abzugeben

G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstr. 16.

P. Majchrowicz,
Mechaniker, ärztl. approb. Bandagist.
Spezialist für Bruchleidende jeder Art.
Breitestraße 4, I. Etage.

Güter !!!

verschiedener Größe, in der Provinz **Posen** günstig belegen, weist zum **Ankaufe** und zur **Pachtung** nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in **Posen.**

Die erste Sendung wirklich feiner fetttriefender Matjes-Heringe.
S. Samter jun.

Raps- und Erntepläne (ohne Nath), Cocus-Stricke zum Garbe binden, Getreidesäcke empfiehlt

Louis J. Löwinsohn
Markt 77, gegenüber der Hauptwache.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche und Zubehör, od. zwei möbl. Zimmer sind unt. höchst günst. Umständen sogl. od. vom 1. Juli ab zu verm. Grabenstr. 22.

Hamburg.

Ein leistungsfähiges **Hamburger Cigarrenhaus,** seit 20 Jahren eingeführt (Fabrik im Zollverein) **sucht Agenten** für Privatkundschaft an allen Plätzen Deutschlands. Offerten mit Prima-Referenzen unter **H. P. 766** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

In meinem Kolonialwaarengeschäft en gros & en detail ist zum 1. Juli cr. eine Lehrlingsstelle zu besetzen, wozu sich Bewerber gefälligst schriftlich melden wollen.

A. Schilling,
Gnesen.

Zum 1. Juli wird ein zuverlässiger **Kutscher** gesucht Mühlenstr. 5, I. l.

II. Lotterie

zur Errichtung eines Provinzial-Krieger-Denkmals in der Stadt Posen.

Ziehung am 21. August d. J. in Posen.

1. Hauptgewinn	(Silberkasten, enthaltend ein Tafelbesteck aus Silber für 12 Personen) Werth . . .	1500 M.
2. „	(2 Armleuchter aus Silber) Werth . .	900 M.
3. „	(Pianino aus der Fabrik von C. Ecke in Posen) Werth	600 M.
997 Gewinne	im Werthe von 100 bis 5 M	7000 M.

Loose à 1 M.

in den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen, bei den Vorständen der Krieger- und Landwehr-Vereine und in den Bureaus der Herren Distrikts-Kommissarien.

Für unser Deuillations- und Colonialwaaren-Geschäft suchen wir zum 1. oder 15. Juli c.

einen tüchtigen Expedienten sowie einen Lehrling.
Wollstein & Co., Nakel.

Zum möglichst baldigen Eintreten suchen einen mit der landwirthschaftlichen Maschinenbranche durchaus vertrauten

jungen Mann

für's Lager.

Actien-Gesellschaft H. F. Eckert, Berlin.
Filiale: Bromberg.

Ein junger Mann, der die Mittelschule besucht hat und mit der Buchführung vertraut ist, wünscht bei einem deutschen Gutsbesitzer als

Eleve

vom 1. Juli ab einzutreten. Näheres bei **G. Hoffmann,** Posen, Gr. Gerberstraße 5.

Ein bescheidener junger Mann mit guter Handschrift u. Empfehlung findet bei uns dauernde Beschäftigung.

Römling & Kanzenbach,
Posen.

Gesucht eine

Kindergärtnerin

zur Erziehung von 3 Kindern, mus. gebildet, sowie zur Stütze der Hausfrau. Gehalt 150 M. Photographie und Zeugn. erbeten.

Gut Elisenthal,
Kr. Bomst.

Einen Retoucheur

zur Aushülfe sucht

Ed. Wechsel.

Eine geübte Maschinen-Nätherin sowie auch tüchtige Nätherinnen können sich melden Breitestr. 20, I.

Einen zweiten

Wirthschaftsbeamten,

mit Rechnungs- und Polizeiwesen vertraut, sucht per Johanni **Dom. Slonsk** bei Inowrazlaw. Gehalt bis 600 Mark.

In meinem Gold- und Silberwaaren-Geschäft ist eine

Lehrlingsstelle

vakant.

Abr. Schreiber,
Juwelier,
Posen, Breitestr. 25.

Ein verh. Wirthschaftsbeamter, 38 Jahr alt, der größere Güter jahrelang selbständig geleitet und dem beste Zeugnisse beistehen, sucht von Johanni eine ähnliche Stellung. Um persönliche Rücksprache wird unter R. N. 600 postl. Posen erbeten.

Dr. phil., Kand. d. höh. Schulamts, der bereits am Gymnasium unterrichtet hat, sucht Stellung als **Hauslehrer.** Vorbereitung bis Obertertia. Offerten sub C. B. W. an die Expedition d. Blattes erb.

Geb. Mädchen z. Stütze, sehr empfohl., und ein Mädchen, welches 2 Jahre die Wirthschaft erlernt hat, suchen unt. bescheid. Anspr. Stell. Wirthinn., Köchinn. vongleich u. später, Stubenmädchen für Land und Stadt finden gute Stellung durch das Bureau **Anders,** Stadtpark.

Einen verh. Müller

mit gut. Zeugnissen für eine Dampfmühle gegen Lohn, Tantième und Deputat miethet vom 1. Juli c. ab **Dom. Dzialin** bei Gnesen.

In meinem Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft findet

ein Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, bei freier Station vom 1. Juli ab Stellung.

Joseph Lippmann, Samter.

Suche für ein kräftiges, junges Mädchen, 16 Jahre alt, eine Stelle auf einem größeren Gute zur **Erlernung der Wirthschaft** gegen eine kleine Vergütigung.

Gefl. Offerten bitte an Wirthschaftsbeamten B. Scheffner, Sady (Poststation.)

Ein Wirthschafts-Beamter

30 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend, mit Rübenbau vertr. und mit besten Zeugn. u. Empfehlungen, sucht per bald oder 1. Juli dauernde Stellung, wo er sich einstens verheirathen kann.

Offerten erbeten u. **R. 180** an **Rudolf Mosse, Posen.**

Für mein Kolonial-, Destillations-, Stab- und Kurzeisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Juli einen

Commis,

der mit Buchführung vertraut ist, wie auch einen Lehrling.

Usch, den 8. Juni 1883.

J. M. Israel.

Eine **Wirthin** findet zum 1. Juli d. J. Stellung in **Dom. Wyszyn** bei Budsin.

Eine Verkäuferin und ein Commis,

in der **Weißwaaren-, Posamenten-** und **Damenputzbranche sehr routinirt,** finden bei **familiärer Behandlung** und **hohem Gehalt** per 1. Juli cr. Stellung in meinem Geschäft. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung. Briefmarken verbeten.

Max Eisner,
Myslowitz.

Verkäufer, Lageristen, Komtoristen ges. d. **G. Klein, Berlin,** Spandauerstr. 38.

In meinem **Galanterie-, Glas-** und **Porzellangeschäft** wird ein

Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, per sofort, nebst freier Station, engagirt.

H. Ohnstein,
Gnesen.

Für das Comtoir unserer Dampfmühle suchen wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zu sofortigem Antritt.

Gebr. Silberstein.

300 Arbeiter

finden bei einem **täglichen Verdienst** von durchschnittlich **3 M. 50 Pf.** dauernde Beschäftigung **beim Bau des Ems-Jade-Kanals** bei

V. Kintzel & Lauser.
Aurich. (Ostfriesland.)

Ein prakt. und kaufm. gebildeter **Landwirth** wünscht die Bewirthschaftung wenig einträglicher Güter **auf Tantieme zu übernehmen.** Derselbe ist bereit einen angemessenen Ertrag zu garantiren, und stellt für den garantirten Ertrag Kaution.

Gefl. Offerten unter Angabe der Größe und des Grundsteuerreinertrages des Gutes zu richten an **H. D. Zollbrück,** 188 postlagernd.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Regina** mit dem Kaufmann Herrn **Wolf Jablonski** in Magdeburg beehren sich **statt jeder besonderen Mittheilung** hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Bernhard Stern und Frau, geb. **Herzfeld.**

Grätz, den 10. Juni 1883.

Regina Stern,
Wolf Jablonski,
Verlobte.
Grätz. Magdeburg.

Die Geburt eines gesunden Buben zeigen statt besonderer Meldung an.

Säckingen in Baden, 11. Juni 1883.

Blum,
Gr. Bad. Hauptzollamtsverwalter,
und Frau **Helene** geb. **Meyer.**

Die Geburt einer Tochter zeigen erfreut an.

Zinten O.-Pr., 9. Juni 1883.

Amtsrichter **Henry Peiser** und Frau, **Marie** geb. **Rahmer.**

Heute Abend entschlief nach langem Leiden unser Bruder, Schwager und Onkel

Albert Kerger

im Alter von 47 Jahren.

Beerdigung: Dienstag, Nachmittags 4 Uhr.

Samter, den 10. Juni 1883.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 11 Uhr verstarb nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Onkel und Neffe

Isaac Rothholz.

Tiefbetrübt zeigen dies an

Die Hinterbliebenen.

Posen, den 11. Juni 1883.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 13. c., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Büttelstraße 11 statt.

Am 8. d. Mts., Nachts 11½ Uhr, verstarb in der Irren-Heil-Anstalt zu Owinsk nach zweijährigem Leiden im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre unser lieber Freund

Paul Kühn.

Der Dahingeschiedene hat sich durch seinen biederen Charakter und sein stets aufrichtiges Wesen in unseren Herzen ein bleibendes Andenken bewahrt.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Die trauernden Freunde.

M. 13. VI. A. 7½ J. u. Cfz. III. u. Blt.

Geld-Schränke, Kassetten off billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, verlange das **Familien-Journal Berlin,** Friedrichsstr. 218; enthält nur Heirathsofferten vom Adel und Bürgerstand. Versand verschlossen. Retourmarken 65 Pf. erbeten, für Damen gratis.

Regelmäßige Dampfer-Verbindung

Swinemünde-Carlskrona.

Von Swinemünde werden regelmäßig wöchentlich 2 Mal Dampfschiffe nach Carlskrona expedirt, von wo aus der Weitertransport per Bahn sowie auch durch tägliche Dampfschifffahrt über ganz Schweden besorgt wird.

Güteranmeldungen:
in Swinemünde bei **Franz Schlör,**
in Carlskrona bei Consul **Wolff.**

(Patent.) (Fabrikpreise.)

Ariston.

Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.

R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Lambert's Garten.

Dienstag, den 12. Juni cr.:

Erstes Monstre-Militär-Concert

zum Besten der Pensions-Zuschußkasse der Musikmeister des deutschen Heeres und deren Wittwen und Waisen, gegeben von den Musikkorps der Infanterie-Regimenter Nr. 6, 46, 99 und Huf.-Regt. Nr. 2.

Programm:

1. Krönungsmarsch „Folkunger" **Kretschmer.**
2. Ouv. „Fidelio" **Beethoven.**
3. Introd., Scene, Terzett u. Romanze „Afrikanerin" **Meyerbeer.**
4. Blau Veilchen Maz. caprice **Eilenberg.**
5. Schmetterlingsjagd **Kéler-Béla.**
6. Vorspiel „Parsifal" **Wagner.**
7. Ouv. „Ruy Blas" **Mendelssohn.**
8. „Erlkönig" **Schubert.**
9. Fant. a. Wagner's „Lohengrin . . . . **Scheffler.**
10. Den Wald entlang. Walzer **Fahrbach.**
11. Ouv. „Feldlager in Schlesien" **Meyerbeer.**
12. Intr. u. Auftritt der Burgunder „Nibelungen" **Dorn.**
13. Zweite ung. Rhapsodie **Liszt.**
14. Kaiser-Marsch . **Wagner.**

Billets à 50 Pf. zu haben bei **Bote & Bock.** Kassenpreis **75 Pf.** Kinder **10 Pf.** Anfang **6** Uhr.

Appold. Fischer. Oppermann. Thomas.

Victoria-Theater in Posen.

Dienstag, den 12. Juni 1883: Letztes Gastspiel des Wiener Komikers Herrn **Carl Blasel.**

Unverhofft.

Posse mit Gesang in 2 Akten von Joh. Nestroy.

Vorher:

Kleine Mißverständnisse.

Anfang ½8 Uhr.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Dienstag, den 12. Juni 1883: Gastspiel der weltbereisten Künstler-Gesellschaft **F. Matula** nebst 3 dressirten Hunden. Auftreten der Chansonetten Geschwister **Menotti.** Gastspiel der Liedersängerin Fräulein **Barckancy.** Auftreten der Luftkünstlerin Miß **Eleonore.** Dazu: **Er ist nicht eifersüchtig.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Hellwig mit Herrn Emil Dittmann in Berlin. Frl. Helene Cohn mit Herrn Louis Jacobsohn in Leipzig und Berlin. Frl. Franziska Köhler mit Schiffskapitän Bruno Möller in Neustadt-Magdeburg.

Geboren Ein Sohn den Herren: Hermann Gumpel in Berlin. Aug. Bünting in Oldenburg. Assistenzarzt I Klasse im Garde-Pionier-Bataillon Dr. Leu in Berlin. Max Wolff von Schutter in Adl.-Hohenkirch. Landrath von Garnier in Grottkau. — Eine Tochter den Herren: Hermann Sandrock in Berlin. Alfred Löwenberg in Berlin.

Gestorben: Pfarrer emer. L. Burchardt in Weimar. Frl. Lina Naglo in Koblenz. Kaufmann Ferd. Kannemacher in Berlin. Kaufmann Otto Emelius in Berlin. Früherer Destillateur Friedr. Gabriel in Berlin. Rentier Georg Sellmann in Berlin. Rechnungsrath a. D. Julius Bräutigam in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.